



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Birkensfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Das Heimatblatt seit 1843

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis: ...

Anzeigepreise: ...

Nr. 25

Neuenbürg, Montag den 30. Januar 1939

97. Jahrgang



6 Jahre Drittes Reich



Sag der Wende

Von Professor Hanns Schmiedel

Weltgeschichtlicher Klein welt und an. Ge- haltungen unvergleichlicher Größe leben vor uns...

uor staat organische Aufbaugesetze gewor- den. Europäisches Geschick schwingt um die Achse Berlin-Rom. Und ein staatswidriges Vergehungsdelikt aus den Fernen asiatischer Destraktion ließ in Japan den dritten Partner werden...

am Reich in blutenden Grenzen, es schuf im Reichstunern Größe, Ehre und Freiheit: gemeinamer Herkunft bewußt, gleichen Weges gewiß, derselben Zukunft verfahren. Der Geist des 30. Januar bleibt lebendig!

In kurzen Worten

Nach dem nationalspanischen Herrschersturz haben Francos Truppen im Laufe des Samstagmorgens im Küstenabschnitt den Vormarsch 40 km über Barcelona hinaus vorgetrieben...

Welch ein geschichtlicher Inhalt liegt das zwischen dem 30. Januar des Jahres 1933 und dem von 1939! Die Quintessenz dieser Erkenntnis, die Geisteskraft unserer Kampfgeneration, muß bewahrt und in die Jungengeneration ohne Einbuße und als unveräusliches Erbschaftsgut hineingetragen werden...

Wir fühlen, denken und tun im Ring und Raum der Gemeinschaft. Alle, ob im Laboratorium oder im Fabriksaal, oder am Feldweg oder auf der Baustelle, ob im Studierzimmer oder am Pflanz, schaffen das Ganze, weil sie am Ganzen schaffen. Volk wird, weil Volk sich erkennt. Des Führers Gedanken unterteilen diese deutsche Gesamtmeinung, durchdringen sie mit ihren vorantreibenden, beständigen Energien und entreißen dem vergänglichem Erdenstaub das ewige Kulturgut des Deutschen...

Was veranlaßt an jahrzehntelanger Knechtschaft aufzuheben, das liegt wie brüchiges Berggarn da. In sechs Jahren ließ Deutschland wieder zur Weltmachtgröße. Und nun kehren unsere Gedanken zurück zu jenen Januartagen des Jahres 1933, um noch einmal diese unüberholbar gewaltige und immer wieder wachsende und begeisternde Entwicklung dankbar zu schauen...

Die Zeitenwende der Völker und Rassen brach herein. Aus den von Parteienpost und Geschlechthochmut verhöhten Führerposten waren



Der Fahnenträger, ein Gemälde von Billy Wildbayer. Unter der Segelnden Fahne vorwärts in das liebende Vaterland

Die motorische Wehrrüchtigung

Das NSKK als Träger - Verfügung des Führers

Berlin, 30. Jan. Die NSKK teilt mit: Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat folgende Verfügung erlassen: Auf dem Gebiete der vor- und nachmilitärischen Wehrziehung weise ich dem NSKK die seine Zusammenarbeit mit dem Heere folgende Aufgaben zu:

Der als Kraftfahrer vorgelebene Ersatz der motorisierten Einheiten des Heeres ist während des der Ableistung der Wehrdienstpflicht vorangehenden Jahres durch das NSKK in mehrwöchigen Kurien auf den „Motorpfortschulen des NSKK“ an Kraftfahrzeugen des Heeres auszubilden. Alle Soldaten des Beurlaubtenstandes, die neuzeitlich ausgebildet und für eine Mob.-Verwendung als Kraftfahrer bestimmt sind, leisten im NSKK Übungen zur kraftfahrtechnischen Fortbildung ab...

Die Führer und Männer des NSKK sowie alle Soldaten des Beurlaubtenstandes, die nach Ableistung ihrer Wehrpflicht in die Reihen des NSKK eintreten, erfahren ihre Wehrrüchtigung auf der Grundlage des NS-Wehrabzeichens im NSKK. Das NSKK hat hinsichtlich Gliederung und Ausbildung den Erfordernissen des Heeres Rechnung zu tragen.

Der Korpsführer des NSKK erläßt die erforderlichen Ausführungsbestimmungen im Einvernehmen mit dem Oberbefehlshaber des Heeres. Die Dienststellen von Partei und Staat haben das NSKK in dieser Erziehungsarbeit zu unterstützen.

Der Berufswettkampf beginnt

Berlin, 29. Jan. Am 1. Februar wird im jungen Reich der Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen mit den Wettkämpfen in den Orten beginnen. Als Auftakt für die hochjährigen Berufswettkämpfe werden Reichsorganisationsleiter Dr. Len. Reichsjugendführer von Schrach und der Leiter des Berufswettkampfes, Obergebietsführer Krumm, in ihrer Rundgebung sprechen, die am Dienstag, dem 31. Januar, um 20 Uhr, im Berliner Sportpalast stattfindet.



Tagesbefehle

Berlin, 30. Jan. Der Stabschef der SA, Viktor Quast, und der Korpsführer des SA, R. Reichleiter Dähle, wendeten sich wie die SA-Mitglieder mit den Parolen für das VII. Jahr des Dritten Reiches in Tarnschleichen zum 30. Januar an ihre Männer.

Stabschef Luge

Männer der Sturmabteilungen! Hinter und liegt ein Jahr viktorisches Entscheidung. Die Grenzen des Altreiches sind gefallen. Großdeutschland ist Wirklichkeit geworden. Die deutsche Ostmark, das Sudetenland sind heimgeführt in die politische Grenzen des Reiches. Die geniale Tapferkeit des Führers hat den Sieg davongetragen, allen Gegnern und Widersachern zum Trotz.

Wir stehen heute an der Schwelle des Jahres VII des nationalsozialistischen Reiches. Wir wissen nicht, was dieses Jahr im einzelnen und bringen wird. Aber eines wissen wir: daß das deutsche Volk auch im neuen Kampfsjahr in unerschütterlicher Treue und Einsatzbereitschaft zum Führer stehen und ihm — jeder an seinem Platz — helfen wird, den Aufbau des Reiches fortzusetzen.

Männer der SA! Uns wird das Jahr VII des nationalsozialistischen Reiches wie bisher bereits finden zu höchstem Einsatz. Der Aufstieg, den uns der Führer am Ende des Jahres VI gab, bedeutet für uns höchste Verpflichtung, und unter Taak an den Führer soll wie immer die Tat sein.

In bester Zusammenarbeit mit der Wehrmacht des deutschen Volkes sollen wir mit allen uns zur Verfügung stehenden Kräften und mit dem eigenen Willen zur Tat und zur Leistung die Aufgabe erfüllen, die uns gestellt ist. Es lebe der Führer! Es lebe das nationalsozialistische Großdeutschland!

Korpsführer Dähle

Korpsführer Dähle! Dieses ungeschriebene Gesetz des politischen Soldaten läßt und an der Schwelle eines neuen Jahres nur selten einmal einen kurzen Augenblick lang in stiller Rückschau verharren. Aber hinter und liegt ein politisches Jahr von einzigartiger geschichtlicher Größe. Das Geburtsjahr des Großdeutschen Reiches.

Ich weiß, in jedem neuen Einsatz und in jedem Opfer steht Ihr immer nur eine selbstverständliche, freudig übernommene Pflicht. Was Ihr aber hier in unermüdlicher, nie versagender Hingabe an einer Stelle dazu beibringt, das große Werk zu gestalten, ist höchste Anerkennung wert. Das Buch „NSA im Sudetenland“, welches in Kürze erscheint, weiß hiervon eine berechtigte Sprache zu sprechen.

Auf errungenen Erfolgen zu rasten aber war noch nie eure Art. So marschieren wir erhaben Hauptes in altem ungebrosenem Kampfsgeist hinein in das VII. Jahr des Dritten Reiches. Großdeutschland und unser Führer!

Geleitwort Hermann Görings zum 30. Januar 1939

Berlin, 28. Jan. Zum 30. Januar 1939 hat Hermann Göring folgendes Geleitwort geschrieben:

„Zum 30. Januar 1939“

Sechs Jahre sind seit dem denkwürdigen Tage vergangen, seitdem Adolf Hitler die Führung des deutschen Volkes in seine starken Hände nahm. Nur eine kurze Spanne Zeit! Mit ihrem unerhörten großen Geschehen wiegt sie jedoch in der deutschen Geschichte schwerer als Jahrzehnte und Jahrhunderte. Sie hat das Schicksal der Nation für Generationen bestimmt.

Am 30. Januar 1933: Deutschland lag in den Ketten des Versailles Vertrags, Ehr und Wehr waren ihm genommen. Zum Objekt der internationalen Politik herabgewürdigt, war es nicht einmal souveräner Herr über seinen eigenen Grund und Boden. Das Volk, in Parteien, Klassen und Stände zerrissen, litt bitterste Not. Vertriebe und Vertreibungen waren verdröh, sieben Millionen Erwerbslose drängten sich vor den Stempelstellen.

Am 30. Januar 1933: Das Großdeutsche Reich ragt inmitten der Welt empor, festgelegt, ein Stahlblock von innerer Kraft und Geschlossenheit. Frei ist das Land, frei sind 80 Millionen Menschen, frei sind unsere Ströme, gesprengt sind die Fesseln des Verfalls. Weher Ehre und Unabhängigkeit der Nation wachen die Partei und die neue deutsche Wehrmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Und rings im deutschen Lande klingt die fröhliche Symphonie deutscher Arbeit.

Wenn am 30. Januar über allen Städten und Dörfern des Großdeutschen Reiches, von Ost bis West, von Gumburg bis Wien die Hakenkreuzflagge weht, als herrliches Symbol der deutschen Macht und Größe, blüht das Volk dankbaren Herzens auf den Mann, der ihm als Retter aus Elend und Schmach den Weg zum glanzvollen Aufstieg seiner Geschichte bahnte, auf seinen Führer Adolf Hitler.

Hermann Göring.

Bonnet über die politische Lage

Paris, 28. Jan. Nach der amtlichen Verlautbarung hat Außenminister Bonnet dem Ministerrat einen Rückblick über die außenpolitische Lage erstattet. Zusammen mit dem Innenminister hat er den Ministerrat ferner über die von der Regierung an der spanischen Grenze getroffenen Maßnahmen, die den Erfordernissen der Sicherheit Frankreichs entsprechen, berichtet.

Deutsche Wirtschaftspolitik

Rohstoffe und Kolonien — Reden auf der Tagung der Kommission für Wirtschaftspolitik in München

München, 30. Jan. Die Tagung der Kommission für Wirtschaftspolitik fand, wie die NSDAP meldet, ihren Abschluß mit einer Rede des Gauleiter und Reichskommissar Bürckel, der in ebenso offener wie umfassender Weise über die wirtschafts- und sozialpolitische Lage in Deutschland sprach.

Zu Beginn seiner Ausführungen kennzeichnete Gauleiter Bürckel die zwei unmittelbarsten Auseinandersetzungen des nationalsozialistischen Volkes mit materialistischen Denkmethoden: den Kampf um die Saar und die Ostmark. Das alte Österreich führte er als Beispiel der deflationistischen Wirtschaftspolitik nach Grundrissen der „Weltwirtschaft“ an. Die Folge war eine ungeahnt große Erwerbslosigkeit. Gauleiter Bürckel formulierte auf Grund dieser Erkenntnisse die grundsätzlichen Gegenstände dieser Art von Wirtschaftspolitik und der nationalsozialistischen Auffassung von Volkswirtschaft.

Im Nationalsozialismus erkennen wir keine Eigengezieltigkeit der Wirtschaft an! Das deutsche Volk ist nicht wirtschaftlich tätig etwa um der Weltwirtschaft willen, sondern es arbeitet und leistet der Wirtschaftsaufbau, um seine eigenen Lebensgrundlagen zu sichern, um seinen eigenen Raum und seinen eigenen Lebensraum weiter zu machen, um allen seinen Volksgliedern und Volksgenossen einen möglichst hohen Lebensstandard zu sichern und um seine Geltung in der Welt stark und sicher zu fundieren.

Der Redner kennzeichnete die Veränderung der Einstellung zur Arbeit zur Produktion, zum Wirtschaftsgewinn und zum Preis, die sich aus diesen nationalsozialistischen Auffassungen ergibt, und betonte, daß es nicht Spekulationen und Theorien sind, die der Nationalsozialismus vertritt, sondern daß der Erfolg es ist, der die Grundsätze rechtfertigt. Insbesondere zitierte er dabei das Beispiel der Ostmark.

Die Arbeitslosigkeit ist binnen zehn Monaten auf ein Sechstel ihres alten Umfangs zurückgegangen. Die Betriebe sind zum großen Teil bereits auf eine gesunde Grundlagelage gestellt. Gewiß bleibt noch sehr viel zu tun. Soweit aber noch Arbeiten, insbesondere Maßnahmen der Rationalisierung durchzuführen sind, sind sie in vollem Gange.

Nach diesen mehr der Praxis genäherten Ausführungen entwickelte Gauleiter Bürckel als den Kern seiner wirtschaftspolitischen Erkenntnisse die folgenden Grundgedanken: Die deutsche Wirtschaftspolitik ist ihrem Wesen nach sozialpolitisch. Es gibt in Deutschland nur mehr Arbeitsbeschäftigung des Volkes. Auftraggeber ist also nur das Volk. Alle anderen sind Glieder des Volkes, sind Arbeiter an der Gesamtaufgabe.

So müssen die Sozialpolitik von heute und die Wirtschaftspolitik ein und dieselbe Sache sein, nämlich: die Pflicht, der Gesamtheit zu dienen und auf der anderen Seite das Recht, das aus dem Dienst an der Gesamtheit herzufließt.

Am letzten Tag des 6. großen Lehrganges der Kommission für Wirtschaftspolitik sprach Generalmajor Thomas über die Zusammenarbeit zwischen Wehrmacht und Wirtschaft. Der Vortragende stellte zunächst fest, daß alle Teile der großen deutschen Wirtschaft heute im

Dienste der Landesverteidigung stehen. Der Nationalsozialismus habe die Wirtschaftsoberorganisation von Anfang an auf die wehrhafte Linie eingestellt. So sei sie zu einem schlagfertigen Instrument geworden. Der Redner gab dann einen Überblick über die Rohstofflage. Sie könne nur mit einer Planung nach Menge, Zeit und Dringlichkeit sowie nach dem Raum überwunden werden.

Zur allgemeinen Wirtschaftslage sei festzustellen, daß die Wehrmacht große Anforderungen mit kurzen Termimen und hohem Finanzinsatz gestellt habe. Aber es sei klar, daß das vom Führer geforderte Arbeitstempo die Voraussetzung für die großen politischen Erfolge des Jahres 1938 gewesen sei. Eine Maschine könne jedoch nicht auf Jahre hinaus auf höchsten Touren laufen, ohne Schaden zu nehmen. Deshalb vertrat Generalmajor Thomas die Auffassung, daß z. B. eine 60 stündige Arbeitswoche auf die Dauer zu einem Leistungsrückgang und zu einer Minderung der Kreditwürdigkeit führen müßte.

Generalmajor Thomas betonte zum Schluß, daß die Wehrmacht als der größte Auftraggeber der Wirtschaft auch das größte Interesse an der hohen und breiten Entwicklung hat und auf deren Stabilität erhebliches Gewicht legt. Er wandte sich scharf gegen die Konjunkturdepression.

Anschließend behandelte Reichsleiter General Ritter von Epp die Notwendigkeit der Rückgabe unserer Kolonien vom politischen und wirtschaftlichen Standpunkt aus. Ausgehend von dem Wort des Führers: „Der deutsche Lebensraum ist ohne koloniale Ergänzungen nicht zu führen“ führte Ritter von Epp u. a. aus:

Deutschland, dessen wirtschaftliche Lage heute dadurch gekennzeichnet ist, daß es im Zustande der Vollbeschäftigung eine weitere Steigerung der Produktion nur noch durch eine Steigerung der Leistung erzielen kann, diese aber wiederum in der Natur ihre Grenzen findet, bedarf darum dringend der Ergänzung seiner heimischen Wirtschaftskräfte durch Kolonien. Im Hand von Beispielen zeigte der Reichsleiter auf, daß unsere überseeischen Gebiete bereits heute einen nennenswerten Prozentsatz von lebenswichtigen Rohstoffen liefern, aber nicht an uns sondern an die heutigen Rohstoffverarbeiter, denen wir diese Rohstoffe in fremder Währung, das heißt mit eigener Arbeitskraft bezahlen müssen.

Dieser Zustand wird auf die Dauer unhaltbar sein, insbesondere bei einer Verteilung der Erde, die dem heutigen Stand der politischen Macht, den geistigen Kräften der verschiedenen Völker und den wirtschaftlichen Notwendigkeiten auf das brutalste widerspricht. Es bedeutet ein sinnloses Ablegen billiger Lebensnotwendigkeiten, wenn man die gerechten Ansprüche Deutschlands in der internationalen Diskussion mit einem Angriff auf den Frieden der Welt identifiziert.

Anschließend stellte Ritter von Epp noch einmal mit allem Nachdruck fest: „Die deutsche Kolonialforderung ist abgesehen von dem lebenswichtigen Gebiet der Wirtschaft, eine Frage der Ehre und eine Frage der Rasse.“ Er schloß mit dem Hinweis, daß die Kolonialforderung bereits in Versailles als Schwindel bezeichnet: die Vormundhaftigkeit über unser Volk auf der Grundlage von Rechtsverletzungen und Grenzüberschreitungen.

Rom bleibt unerbittlich

Notwendige Erinnerungen an die Adresse Frankreichs

Rom, 28. Jan. Was sagt man in Italien zu der durch den Fall Barcelonas geschaffenen Lage? Im italienischen Rundfunk und am Freitagabend Erklärungen abgegeben worden, die die Auffassung der amtlichen Kreise am besten zu illustrieren vermögen. Es wurde u. a. ein Vergleich gezogen zwischen der Lage, wie sie seinerzeit in der Angelegenheit der Tschecho-Slowakei bestand, und der Lage, wie sie sich durch den Fall von Barcelona ergibt.

Wenn der französische Außenminister Bonnet sich heute so sehr auf die französischen Freundschaften und Bündnisse beruft, so könne man ihn beispielsweise an das Vorgehen Polens erinnern. Polen habe seinerzeit allerdings mobilisiert, aber nicht, um der Tschecho-Slowakei und ihren Untermännern zu helfen, sondern um für eigene Rechnung durch Besetzung der von ihm beanspruchten tschecho-slowakischen Gebiete zu arbeiten.

Was habe die Sowjetunion getan? Man habe auch nicht viel von ihrer so viel gerühmten Hilfe in der tschecho-slowakischen Frage verspürt. Denn wo seien die „berühmten“ sowjetrussischen Fliegerbrigaden geblieben? Und immer wieder den englischen Wehrmacht anführen zu wollen, sei auch nicht mehr als ein „rhetorischer Effekt“. Denn ebensowenig wie in der Tschecho-Slowakei werde sich England in Spanien und französische Schicksale nehmen lassen.

Die englische Regierung habe von Anfang an gezeigt, daß sie an ihrer eigenen Spanienpolitik festhalten und auf Grund der von Frankreich ankündigend immer

noch angezeigten italienischen Zusage, keinerlei territorialen Ansprüche zu erheben, sich nicht in ein französisch-spanisches Abenteuer verwickeln lassen möchte.

Das alles aber scheine nicht zu genügen, um den Franzosen die Binde von den Augen zu nehmen. Nun denn, wie sehe es mit Spanien selbst? Zweieinhalb Jahre hätten die spanischen Muzziken ihre Haut für Frankreich zu Markte getragen, und heute müßten die fliehenden Vandalen sich eigentlich sagen, daß sie von Frankreich trotz aller Unterstützungen und Waffenlieferungen im Grunde genommen im Stich gelassen würden. Ja nicht einmal sicher scheint, ob sie in Frankreich Aufnahme finden könnten.

Besonders bezeichnend für die französische Mentalität seien aber „Gerüchten“ an Franco, die man vorläufig erst durch die französische Rechtsadresse lancierte, die aber zweifellos in einigen Tagen an ganz Frankreich übergreifen dürften, daß sich dann als der „Lufstfreund“ Nationalspaniens ausgeben würde, um in letzter Stunde noch den Lauf der Geschichte aufzuhalten. Aber: „Die Geschichte schreitet schnell“, erklärte der Sprecher des italienischen Rundfunks abschließend, „denn Mussolini und Hitler gehen unheimlich auf das eigene gekerkerte Ziel, Frieden in der Gerechtigkeit, los. Dieser Frieden in der Gerechtigkeit ist die Mystik, von der die Ächse getragen wird. Italien, Deutschland und Spanien haben ihr Recht gefordert und fordern es weiterhin ohne hegemonistische oder Bestabsichten.“

Die Eroberung von Barcelona durch die Nationalspanier löste am Freitagabend in Mailand ebenso wie in den anderen norditalieni-

gen Städten große Freudenkundgebungen der Bevölkerung aus. Mit Musik, Fahnen und Standards zogen die Schwarzhemden, Jungfaschisten und Studenten in Gruppen durch die in abendlicher Festbeleuchtung hell erstrahlenden Straßen der Stadt zum Domplatz, wo sich eine große Menschenmenge eingefunden hatte. Von den Häusern wehten überall Fahnen. Die durch die Straßen ziehenden Kolonnen trugen Plakate mit den Aufschriften: „Es lebe der Duce“, „Es lebe das befreite Barcelona“, „Es lebe Franco!“ und ähnliche. Überall herrschte größte Begeisterung über den errungenen Sieg in Spanien.

Die Konzentrationslager

Rundfunkansprache Himmlers

Berlin, 30. Jan. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, hat zum „Tag der deutschen Polizei“ am Samstagabend eine über fast alle deutschen Sender verbreitete Rundfunkansprache gehalten, in der er u. a. sagte:

„Wir haben in den vergangenen Jahren alle die sozialen Elemente, die so und so oft mit dem Gesetz in Konflikt kamen, immer wieder dieselben Verbrechen begangen hatten, sich vor jeder Arbeit gewohnheitsmäßig drücken und in einem Staat, in dem jeder Arbeit haben kann, herumlaufen und betteln, aufgelassen und in die Konzentrationslager übergeführt. Ich darf bei dieser Gelegenheit in aller Offenheit über die Konzentrationslager ein Wort sagen. Ich weiß, wie verlogen und wie töricht gerade das Ausland über diese Einrichtung schreibt, erzählt und lüster.“

Das Konzentrationslager ist für mich wie jeder Freiheitsentzug eine scharfe und strenge Maßnahme. Hart, neue Werte schaffende Arbeit, ein geregelter Lebenslauf, eine unerhörte Sauberkeit im Wohnen und in der Körperpflege, ein tadelloses Essen, eine strenge und gerechte Behandlung, die Anleitung, Arbeit wieder zu erlernen und Fähigkeiten handwerklicher Art dazuzugewinnen, sind die Methoden der Erziehung. Die Arbeit, die über diesen Vagern steht, lautet: Es gibt einen Weg in die Freiheit. Seine Meilensteine heißen: Ehrbarheit, Fleiß, Ehrlichkeit, Ordnung, Sauberkeit, Nächstenliebe, Wahrhaftigkeit, Cybersinn und Liebe zum Vaterland.“

Auf jeden Fall wurde durch dieses rigorose Vorgehen gegen das kriminelle Verbrechen erreicht, daß auch im vergangenen Jahr die Gesamtzahl der Verbrechen krimineller Art im deutschen Volk um weitere sieben Prozent abgenommen hat. Die neue deutsche Polizei weiß aber, daß die größere Aufgabe im positiven Erleben, im Gewinnen der Menschen zur Mitarbeit des Einzelnen und im Vertrauen der Bevölkerung zu erfüllen ist.“

Kataloniens Säuberung

40 km über Barcelona hinaus

Barcelona, 28. Jan. Der nationalspanische Heeresbericht meldet, daß Francos Truppen im Laufe des Samstagmorgens im Küstengebiet weiter vorgezogen und jetzt bereits 40 km von Barcelona entfernt seien. Die bedeutende Kreisstadt Granollers, die 20 km nördlich von Barcelona liegt, und von der Bahnlinie Barcelona-Frankreich berührt wird, wurde eingenommen. Granollers besitzt wichtige Industriewerke, vor allem Gießereien, Textilunternehmen und Gerbereien.

Das gesamte Gebiet im Dreieck zwischen Arenys del Mar, Manresa und Barcelona wurde von den Roten gesäubert und alle dort gelegenen Ortschaften von den nationalen Truppen besetzt. Ein feindliches Bataillon wurde dabei völlig aufgerieben.

An der Estremadura-Front wurden Angriffe der Roten auf die nationalen Stellungen abgewiesen, wobei die sowjetspanischen Vorposten große Verluste erlitten. Die nationalen Stellungen konnten vorverlegt werden.

Nationale Bombenflugzeuge bewarfen zahlreiche militärische Ziele in Figueras (Nordkatalonien) sowie den Hafen Palamos.

Aus Barcelona wird gemeldet, daß der nationale Sanitätsdienst für die Pflege der roten Verwundeten eingeschickt ist, die annähernd 6000 betragen. In Barcelona wurden weitere Waffenlager entdeckt, so daß mit der bisherigen Beute die gesamte Nordarmee eine Zeitlang versorgt werden kann.

Rückweg abgebrochen?

Nationalspanische Truppen gelandet

Paris, 28. Jan. Nach Meldungen aus Berdignan sind nationalspanische Truppenabteilungen auf dem Wasserwege in Port Bou, der letzten spanischen Stadt vor der französischen Grenze, eingetroffen.

Rom, 28. Jan. Das „Giornale d'Italia“ berichtet ebenfalls aus Berdignan, daß bei Port Bou, dem nächstgelegenen spanischen Grenzposten am Mitteländischen Meer, nationalspanische Truppen gelandet sind, die dort auf Schiffsbooten eintrafen.

Kein Widerstand mehr?

Wie der „Paris Midi“ meldet, scheinen die nationalspanischen Truppeneinheiten, die noch in Nordkatalonien nachrückende Heere, in Wirklichkeit nur dazu zu dienen, den Abtransport des noch vorhandenen Kriegsmaterials und des Groß der geschlagenen Truppen nach Valencia und Madrid zu decken. Schließlich würden auch noch die übrigen in Katalonien befindlichen Abteilungen versuchen, auf dem Seewege nach Süd- und Mittelspanien durchzukommen, um dort weiteren Widerstand zu versuchen.



Aus Württemberg

— Ehlingen. (Ein altes Gebäude). Das sogenannte städtische Archiv ist eines der ältesten Häuser Ehlingens. Es stammt aus dem 13. Jahrhundert, und man vermutet, daß es etwa gleichzeitig mit der 1293 erbauten St. Paulskirche errichtet wurde. Das alte Gebäude befindet sich gegenwärtig in einem erneuerungsbedürftigen Zustand. Die Ehlinger Ratsherren mit Bürgermeister Götter besichtigten das alte Haus bei der Stadtkirche und gaben dem Dank für dessen Aufrechterhaltung Ausdruck. Das Gebäude hieß früher Allerheiligenkapelle und diente zunächst als Beinhaus und Friedhofskapelle für den die Stadtkirche umgebenden Friedhof. Später nach den beiden Umbauten 1580 und 1610 wurde es als Altarraum für die in der Nähe stehende Kanzlei benutzt. Den zweiten Umbau nahm der Stuttgarter Architekt Schichardt vor. Das Gebäude soll nun neu gedeckt und das Innere imprägniert werden. Das Innere wird völlig neu eingerichtet und aufgeteilt, sodas Platz für das Archiv gewonnen wird. Die Beschäftigung ergab noch Reste von Wandbildern, Altarplätzen und Gemälden. Es schloß sich eine kurze Beratung mit den Ratsherren an.

— Bessheim. (Kind von Motorrad tödlich überfahren). Hier war auf der Kirchstraße das Mädchen Lächterchen des Weingärtners Friedrich Lief beim Ballspielen in ein Motorrad hineingelaufen und schwer verletzt worden. Am folgenden Tag ist das Mädchen an den Folgen des Unfalls gestorben.

— Neckarstein. (Ar. Heilbronn). (Die letzte Gerechtigkeit). Hier wurde die aus Bad Wurzach gebürtige Witwe Anna Bender zu Grabe getragen, die das hohe Alter von 92 Jahren erreicht hatte. Sie folgte ihrem vor vier Jahren gestorbenen Manne Franz Bender, der Gerbereibesitzer war und einer alleinstehenden Neckarstein-Familie entstammte. In die Ewigkeit nach Mit Benders Tod ist übrigens das Gerberhandwerk in Neckarstein ausgestorben.

— Bradenheim. (Betrunkener fährt gegen Baum). In der Nacht geriet ein Kraftfahrer aus Bradenheim infolge Trunkenheit mit seinem Lastauto auf der Straße zwischen Dürrenjimmern und Bradenheim aus der Fahrbahn und ließ gegen einen Baum. Der leichtsinnige Fahrer mußte mit erheblichen Gesichtsverletzungen dem Bradenheimer Krankenhaus zugeführt werden. Das Fahrzeug wurde erheblich beschädigt.

— Reutlingen. (Drei Verletzte bei Kraftfahrzeugunfall). Auf der Kreuzung Tübingenstraße-Göndelstraße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen zwei Motorrädern. Dabei wurden ein 40 Jahre alter Mann schwer und zwei weitere Personen leicht verletzt.

— Tullingen. (Vorfahrtsrecht nicht beachtet). An der sehr belebten Straßenkreuzung der Bahnhof- und der Wilhelmstraße erfolgte durch die Unvorsichtigkeit eines Radfahrers, der das Vorfahrtsrecht eines Personenkraftwagens nicht beachtete, ein schwerer Zusammenstoß. Der Radfahrer ließ so heftig gegen den Personenkraftwagen, daß an diesem eine Fensterleiste eingedrückt und die Seitenwand stark verbeult wurde. Verletzt wurde niemand.

— Goshelm. (Ar. Tullingen). (Taschenlampe keine Nachbeleuchtung). Abends fuhr nach Einbruch der Dunkelheit eine Radfahrerin einen jungen Mann an und stürzte von ihrem Fahrzeug. Während der Angefahrenen mit dem Schreden davonkam, blieb das Mädchen mit einer Gehirnerschütterung bewußlos liegen. Es hatte als Nachbeleuchtung nur eine Taschenlampe mitgeführt und trug somit die Hauptschuld an dem Unfall.

— Schwäbisch-Hall. (Dreijähriger tödlich überfahren). An der Kreuzung Haasplatz-Haallstraße ließ plötzlich der dreijährige Junge des Meisters Reuther über die Straße und geriet unter einen schweren Lastwagen. Für den Lenker des schweren Fahrzeuges gab es keine Möglichkeit mehr, ein Unglück zu vermeiden. Der kleine Junge wurde überfahren und war sofort tot.

— Crailsheim. (Neue Kraftomnibuslinie). Ab 1. Februar 1939 wird, einem dringenden Bedürfnis entsprechend auf der Strecke Crailsheim-Kirchberg (Jagst) eine neue Kraftomnibuslinie verkehren. Dadurch erhält das bisher zu dem aufgehobenen Kreis Gerabronn zählende Kirchberg eine bessere Verbindung zu seiner neuen Kreisstadt Crailsheim. Auch als Schnellzugstation ist Crailsheim für Kirchberg und die übrigen an der neuen Omnibusstrecke liegenden Ortschaften von Bedeutung.

— Reimlingen im Ries. (Milch auf der Straße). Als die Pferde eines Milchfuhrwerks schwend davonraffen, öffneten sich die Dödel zahlreicher Milchkannen, und deren Inhalt strömte auf die Straße.

Aus der Bauhauptstadt

— Stuttgart, 27. Januar.

Vor morgens bis Mitternacht. Ein die Böhlinger Straße auswärts fahrender Strohhalmzug ließ auf der Höhe der Adlerstraße mit einem Einspannerfuhrwerk zusammenstoßen. Der Fuhrmann erlitt eine Rückenverletzung und Verletzungen am Kopf. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt. — Sodann wurde am gleichen Vormittag ein 63 Jahre alter Mann in der Hauptstätterstraße von einem Personenkraftwagen angefahren und schwer verletzt. — Um die Mittagszeit kam ein die Hauptstraße abwärts fahrender Personenkraftwagen ins Schleudern und geriet in einen tiefen Graben. Der Lenker des Fahrzeuges erlitt eine Brustverletzung. — Etwa zur selben Stunde wurde ein 8 Jahre alter Knabe in der Möringerstraße von einem Personenkraftwagen angefahren und schwer verletzt. — Am Abend erfolgte dann noch auf dem Weg der SA ein Zusammenstoß zwischen zwei Personenkraftwagen. Personen wurden hier nicht verletzt; der Sachschaden ist bedeutend. — In der Nacht verunglückte ein älterer Mann in der Hauptstätterstraße des Hauptbahnhofs kurz nach Mitternacht durch Sturz auf der Treppe. Er erlitt eine Gehirnerschütterung.

Das Autobusunglück in Südtirol

Autobusfahrer und -besitzer verurteilt

— Stuttgart. Vor mehr als Jahresfrist, am 2. Januar 1938, führte ein mit 28 Personen, meist aus Stuttgart, besetzter Autobus zwischen La Villa und Brunes in Südtirol, sich mehrfach überschlagend, rund 30 Meter tief in den Gaderbach ab. Dabei fanden drei Personen den Tod; 16 weitere erlitten teils schwere, teils leichtere Verletzungen. Der Lenker des Fahrzeuges, der 25jährige Konrad Reineck, und der Halter des Autobus, der 35jährige Reisebüroinhaber Erwin Sömann, beide aus Stuttgart, hatten sich nun vor der Großen Strafkammer zu verantworten.

Der Angeklagte Reineck hatte die verhängnisvolle Fahrt in stark übermüdetem Zustand angetreten. Er hatte am Vorabend auf Geheiß seines Arbeitgebers Sömann, der die Reise mitmachte, noch eine Fahrt nach Cordova machen müssen. Übermäßiger Kaffeegenuss hatte ihn dann noch mehrere Stunden am Einschlafen verhindert. Obgleich die Vorderräder des Autobus keinerlei Profil mehr zeigten, unterließ er das Auslegen von Schneeketten. Ferner fuhr er auf der schmalen, mit schlammigen Schnee bedeckten, kurvenreichen und leicht abfallenden Straße mit zu hoher Geschwindigkeit und in einem Gange, der die Bremswirkung des Motors nicht genügend auszunutzen gestattete. Statt seine Aufmerksamkeit ständig der Fahrbahn zuzuwenden, sah er zudem des öfteren nach der Seite und nach rückwärts. Infolgedessen bemerkte er einen ihm entgegenkommenden Personenkraftwagen erst im letzten Augenblick. Sein erschrockenes Herumrennen des Steuers brachte den Wagen ins Schleudern; die stark abgefahrenden Vorderräder verloren den Halt auf dem Schnee, und das hierdurch steuerlos gewordene Fahrzeug fuhr schräg links über die Böschung hinaus und stürzte in das Bachbett hinunter. Der mitangeklagte Sömann verletzte die ihm als Fahrzeughalter obliegenden Pflichten einmal dadurch, daß er den als freies und rasches Fahrer bekannten Reineck, der zudem drei einschlägige Vorstrafen hat, mit der Ausführung einer so verantwortungsvollen Beförderung beauftragte und ihm trotz des

gehörten Warnungen einheimischer Kraftfahrer nicht das Auslegen von Schneeketten befohl. Aber auch in der Entziehung einer ausreichenden Nachtruhe für seinen Fahrer wurde eine Pflichtverletzung erblickt.

Tagung des Schwurgerichts Stuttgart

Die Justizpressestelle Stuttgart teilt mit: In der Zeit vom 30. Januar bis 7. Februar 1939 findet eine neue Tagung des Schwurgerichts Stuttgart statt. Zur Verhandlung stehen zwei Fälle der Kindesötung bzw. verurlichter Kindesötung und je ein Fall der gewerbsmäßigen Abtreibung, des Mords und des Meineids. Verhandlungstermine sind der 30. und 31. Januar, sowie der 2., 6. und 7. Februar. Die Verhandlungen, die unter dem Vorsitz von Vandaerichtsdirektor Hugel durchgeführt werden, finden im Schwurgerichtssaal des Justizgebäudes, Urbanstraße 18, statt und beginnen jeweils vormittags 9 Uhr. Der am 2. Februar zur Verhandlung kommende Mordfall betrifft das Straßenvergehen gegen die Eheleute Jakob und Barbara Kocher von Reutlingen, deren verbrecherische Tat noch nach 19 Jahren aufgeklärt werden konnte.

Verurteilter Preisverleumdung

Der Württembergische Wirtschaftsminister (Preisüberwachungsstelle) hat gegen einen Obst- und Gemüsehändler in Rottweil wegen fortgesetzter schwerer Preisüberschreitungen beim Ein- und Verkauf von Obst die dauernde Schließung seines Geschäftsbetriebs verfügt.

Raubmord nach 2½ Jahren aufgeklärt

— Stuttgart. Der am 17. Juli 1936 abends in der Zeit von 21.30 bis 22.30 Uhr an dem verheirateten 25 Jahre alten Tankwart Karl Traub in der Schell-Tankstelle in der Ulmerstraße 228 in Wangen verübte Raubmord dürfte vor seiner Aufklärung stehen. Der Kriminalpolizeistelle Stuttgart ist es gelungen, die feinerzeit zur Tat benutzte Mausefallepistole ausfindig zu machen und sicherzustellen. Der 41 Jahre alte Konrad Herrmann, wohnhaft in Stuttgart-Oberföhring, ist nach den umfangreichen Ermittlungen dringend verdächtig, den Raubmord ausgeführt zu haben. Herrmann, der sich auf Geschäftsreise befand, wurde am 27. Januar 1939 in den frühen Morgenstunden in einem Gasthof in Immendingen durch Beamte der Kriminalpolizeistelle Stuttgart mit Unterstützung der dortigen Gendarmeriebeamten vorläufig festgenommen und sofort ins Polizeigefängnis Stuttgart übergeführt. Seine Vernehmung ist im Gange. Wie weiter mitgeteilt wird, hat Herrmann nach der während des ganzen Tages durch Kriminalrat Koppenhöfer geleiteten Vernehmung ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Dr. h. c. Robert Franz gestorben

— Ludwigsburg. Im Alter von nahezu 82 Jahren starb der frühere Seniorchef der Firma Heinrich Franz Söhne, Geheimrat Kommerzienrat Dr. med. h. c. Robert Franz, Ehrenbürger der Städte Ludwigsburg, Baihingen a. E. und Rurhard. Mit ihm ist einer jener schwäbischen Wirtschaftsführer dahingegangen, die dazu beigetragen haben, die schwäbische Industrie im ganzen Reich, und darüber hinaus bekannt zu machen. Robert Franz war es vor allem, dem der seit 110 Jahren bestehende Betrieb seinen fast einzigartigen Aufschwung und seine Entwicklung zur Weltfirma zu verdanken hatte. Am 16. Juli 1857 in Rietthertal (Kr. Baihingen) als Sohn des Kommerzienrats Wilhelm Franz geboren, kam Robert Franz zunächst in eine kaufmännische Lehre nach Magdeburg, diente 1878/79 beim Feldartillerieregiment 29 Ludwigsburg, bei dem er bis zu seiner Beförderung zum Hauptmann a. D. blieb und widmete sich dann im Ausland seiner jansischen Ausbildung. 1877 trat er als Kommissar in das väterliche Geschäft ein und wurde 1883 geschäftsführender Gesellschafter der Firma Heinrich Franz Söhne, der er bis zum Jahre 1928 aktiv angehörte. Fast unübersehbar ist die Zahl der Ehrenämter und Ehrungen, mit denen er bedacht wurde.

Winkeln

UNTERWEGS

Roman von Hanna Passer

VERLEGER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, VERDAM (51. Fortsetzung.)

Als Bernd das Haus in der Hoonstraße verläßt, steigt er fast mit dem Taxifahrer zusammen.

Die Herrschaften haben etwas verloren in meinem Wagen.

Er reicht Bernd ein gefaltetes Papier, nimmt sein Trinkgeld dafür entgegen und bestiegt sein Taxi.

Erstarrt erkennt Bernd in dem Hund des Chausseurs einen aus Felicitas adressierten aufgeschlagenen Briefumschlag mit dem Absendervermerk: Professor Diers, Wien. Sie wird es wohl verloren haben, als sie mit lahmen Fingern das köstliche Wasser aus ihrem Taschchen nahm. Daran ist weiter nichts Erstaunliches, Bernd erzählt die Ueberraschung entspringt anderer Ursache.

Gestern erst hat Felicitas ihm gesagt, daß sie ohne Nachrichten von ihrem Vater sei, daß dieser ihre Briefe unbeantwortet lasse und auch keine Geldsendungen ohne Erklärung eingestellt habe. Sie sei dadurch bereits in arge Verlegenheit geraten. Bernd hat ihr natürlich sofort einen Scheck über eine größere Summe gegeben, das heißt: er mußte ihn ihr aufdrängen. Gleichzeitig mußte er sie darüber beruhigen, daß ihres Vaters merkwürdiges Verhalten bald eine Aufklärung finden werde. Und überdies dauere es ja jetzt gar nicht mehr lange, bis sie seine Frau sein werde. Nur seine Frau. Nichts anderes. Also auch gar nicht mehr Professor Diers' Tochter. Und dann werde es nichts mehr geben, was ihr Lurche oder gar Bein schaffen dürfe; denn er habe ja keinen andern Gedanken, als sie und ihr Glück.

Diesem seinem Bekenntnis war dann einer jener leidenschaftlichen Ausbrüche von Felicitas' Liebe gefolgt, die ihn immer so verunsicherten.

Und jetzt steht er an dem Postkempel, daß der Brief, den Professor Diers seiner Tochter geschrieben hat, und der auch von dieser empfangen und gelesen worden war, über eine Woche alt ist.

Seine geliebte, vergötterte Fee hat ihn belogen! Wie eine unerträgliche Last legt sich die regungslose Schwüle der Luft auf ihn.

Lang und beschwerlich dünkt ihm der kurze, nur Minuten währende Weg bis zu seinem Haus. Er acht ihn mühsam, mit kaltpendenden Füßen. Endlich erreicht er wenigstens die Geborgenheit seines kühlen Zimmers. Aber auch hier will das niederziehende Gefühl nicht von ihm weichen.

Die Stille des Hauses bedrückt ihn. Die Uhr auf seinem Schreibtisch tickt mit harten Schlägen und hämmert die Sekunden in sein Herz. In das weiche Herz, das sich dagegen wehrt, daß die Zeit, die hier verrinnt, ihn allmählich von Felicitas entfernen will.

Mit aller Kraft klammert er sich an seine Liebe. Er will sie nicht verlieren. Er sucht nach Erklärungen, Entschuldigungen; wie immer, wenn etwas wie eine Enttäuschung ihn von Felicitas kommt. Aber diesmal wollen sich die sonst so bereiten Gegenstände nicht finden lassen.

Wellest sind sie in dem Brief selbst enthalten? Ja, wer wird die Lösung legen!

Wozu reißt er den Bogen aus dem Umschlag. „Liebe Fee“, steht dort, und er erinnert sich, daß Professor Diers immer diese Abfärruna des Namens seiner Tochter gebraucht. Und dann liest er weiter:

„Deinen Brief habe ich mit Interesse gelesen. Er, das heißt Deine Verlobung mit Rainer, kam — besonders nach dem Fehlschlagen Deiner Bemühungen um Rainer Lorenz — wirklich sehr gelegen; denn von mir kannst Du künftig nichts mehr erwarten. Ich habe mich entschlossen, Malwine Anstoß zu heiraten. Sie hat Geld, und die weissen Anker sind teuer. Ich aber kann auf das geliebte Gift nun mal nicht mehr verzichten, seit jener mißglückten Operation, die das Geseh, so es etwas davon erfährt, mit dem häßlichen Namen „Ward“ bezeichnen würde.“

Also, zurück zu der reichen Konditorwitwe, die ich — wie gesagt — zur Frau Professor Diers machen werde, trotzdem ihr beide Euch so innig geliebt seid, daß ich bei dieser Wahl genötigt bin, Dich zu opfern. Nun, Du bist meine Tochter, Kind meines Geistes, und den Männern ebenso begehrenswert wie ich den Frauen, und deshalb wäre mir selbst dann nicht daran um Dein Fortkommen gewesen, wenn Du Dir nicht schon die alte Partie angeeignet hättest.

Ich tue noch ein übriges, indem ich Dir mit gleicher Post 500 Schillinge überweise. Das ist sehr viel in Anbetracht meiner augenblicklichen geldlichen Lage. Gleich

zu, daß Du Dich damit so lange über Wasser hältst, bis Dein vermöglicher Gatte Deine Schulden zahlt und weiter für Deinen Mißverbrauchs aufkommt.

Reide aber den Spielstisch! Per Saldo gewinnt man dort nie! Warum ich Dich ermahne? Ja, meine liebe Fee, Du bist kühnlich in Rappot gefasht worden. Die Welt ist klein, Alles kommt rum. Ungefragt wird einem oft angetragen, was man gar nicht wissen will.

Ich habe Dich niemals mit Moralpredken und Lebensweisheiten angebetet, aber heute, wo sich unsere Wege trennen, will ich Dir einen wohlgemeinten Rat geben: Wenn Du den schühenden Hafen erst einmal erreicht hast, dann verlasse ihn nicht mehr zu kleinen, prächtigen Raverfahrten auf kühnlicher See. Solche „Ausflüge“ führen zu nichts anderem, als zum Ruin. Ich weiß das aus der Erfahrung meines verdorbenen Lebens. Und ich kenne Dein unruhiges Blut, das väterliche Erbeil in Dir! Gib Dich mit dem Glück einer Frau Rainer zufrieden, das nicht einmal ein Glück im Winkel sein wird, sondern ein solches auf dem Präsenzteller der besten Berliner Gesellschaft. Mit diesem Wunsch schlicke ich für heute und immer.

Dein Vater Felix Diers.“

ist nun Bernd Rainers Himmel eingestürzt?

Nein. Nur eine dunkle Wolke hat seine Sonne verdeckt. Aber siegreich bricht sie wieder durch. Als Mitleid. Warm und leuchtend.

Arme Fee! Liebe, geliebte, arme Fee! Das ist ihr Vater. Das ihr Anhaufel! Wie unglücklich muß sie sein! Wie muß ihre mißverständene und mißhandelte Seele krieren. Und wie muß sie sich schämen vor ihm, dem sie die Niedrigkeit ihres Vaters, des Kofainten, des Amikers, des verwerflichen, verbrecherischen Menschen nicht offenbaren will, nachdem sie einmal nur ganz allgemein erwähnt, sie stünde nicht gut mit ihm. Deshalb ist sie oft so reizbar. Daher ihre Unrast. Darum hat sie so gar auch gelogen.

Sei es bei ihm in dem Manne auf. Neht bei ihr sein! All das Häßliche von ihr nehmen, das sie mit sich herumwälzt! Sie befreien von dieser fürchterlichen Last und einhalten in seine arenafante Liebe!

So stark ist dieser Wunsch in Bernd, daß er ihn aus dem Hause treibt, aber die kurzen Straßen hin zu der über alles geliebten Frau.

Aber — „Fräulein Diers ist nicht anwesend.“ wird ihm in der Pension gesagt.

(Fortsetzung folgt.)



Englands gefährlichster Sträfling

Beim Wärter „Iich“ er eine halbe Krone - Die Flechur des Diplomaten

Wenn in den letzten Jahren die Ueberwachungsanordnungen für die englischen Gefangnisse erheblich verschärft worden sind und diese Vorschriften auch nach der neuen Gefängnisordnung Gültigkeit behalten, dann sind diese Anweisungen nicht zuletzt auf jenen Jack Browne zurückzuführen, der das Parbury-Gefängnis häufiger als irgendein anderer Gefangener in Aufregung versetzte. Seine Taten sind in allen Einzelheiten in die Geschichte des englischen Gefängniswesens übergegangen, gewissermaßen als Schulbeispiel für die Gefängniswärterbildung, was menschliche Erfindungs-gabe hinter Gittern auszubedenken vermag.

So weiß man heute von Jack Browne, daß er bei Gelegenheit in einer Nacht aus der Strafanstalt entflohen und in der gleichen Nacht wieder zurückgeführt. Er war nämlich nur bis zum nächsten Briefkasten gelaufen. In vielen Wochen hatte er während seiner Beschäftigung in der technischen Abteilung des Gefängnisses Gelegenheit gefunden, einen Doppelschlüssel für seine Gefängniszelle herzustellen. In danker Nacht schloß er also seine eigene Zelle auf, schlich sich vorsichtig an den Wänden entlang bis zu den Ausgangstüren, für die er ebenfalls Schlüssel zur Verfügung hatte.

Aber es kam ihm in dieser Nacht noch nicht darauf an, zu entfliehen. Denn er wußte, daß er von der Wache oft Wacht ohne fremde Hilfe nicht entkommen konnte. Er schickte nur an einen seiner Helfer einen Brief, um eine bestimmte Nacht für den endgültigen Ausbruch zu verabreden. Dieser Helfer wurde jedoch von der Polizei zufällig einen Tag vor dem Ausbruch wegen einer ganz anderen Sache verhaftet. So kam der Fluchtplan aus Tageslicht.

Aber Brown gab die Hoffnung nicht auf, eines Tages wieder in die Freiheit hinauszukommen. Er brauchte zu allererst einmal Geld. Einem Wärter, den er sorgfältig beobachtet hatte, stahl er ein Geldstück, eine halbe Krone, aus der Tasche. Dieses Geldstück benutzte er, um eine Gießform herzustellen. Das Geldstück wanderte wieder in die Tasche des Wärters zurück. Mit Hilfe der Gießform aber legte sich Brown einen recht schönen Vorrat an Faltscheld an, mit dem er sich nach seiner Freilassung den ersten Weg in die Welt bahnte.

Einer der besten und für die englische Gesellschaft gefährlichsten Arbeiter Brownes war ein Taschendieb, dessen Bekanntschaft Brown im Parbury-Gefängnis gemacht hatte. Beide trafen sich denn auch bald nach der Freilassung Brownes. Sie verwickelten dann die Pläne, die sie an den langen einsamen Gefängnisabenden ausgedacht hatten. So konnten die beiden Verbrecher kurz nach der Freilassung Brownes einem gewissen Württemberg eine gewaltige Geldsumme aus der Rocktasche ziehen, die dieser soeben von der Bank abgehoben hatte. Als man am gleichen Tage einem bekannten Diplomaten die Taschenuhr abknöpfte, ergab sich, daß diese aus Blech war. Mit der nächsten Post wurde dem Diplomaten die Uhr wieder zugestellt.

Bei einer anderen Gelegenheit gelang es Brown, einem älteren, sehr gut gekleideten Mann eine schwere goldene Uhr abzunehmen. Aber in der Uhr befand sich eine Inschrift, wonach es sich um das Geschenk der Mutter des Mannes zum 21. Geburtstag handelte. Brownes schlug das Gewissen. Er schloß sich durch eine Zeitungsanzeige mit dem Mann in Verbindung. Der war natürlich glücklich, als er die Uhr zurückbekam. Eine „Belohnung“ hatte

Browne abgelehnt. Der Mann versprach dem alten Gauner jedoch seine Unterstützung, falls er einmal in Not sei.

Als einige Zeit später Browne verhaftet wurde und im Brixton-Gefängnis auf seine Aburteilung wartete, schrieb er jenem Mann, daß er nicht genügend Geld habe, um einen anständigen Verteidiger zu bezahlen. Der Mann mit der goldenen Uhr hielt sein Wort. Er bezahlte den besten Verteidiger Londons für Jack Browne und erreichte - daß damals Browne mit einer milden Strafe davonkam. Allerdings konnte er nicht verhindern, daß der alte Verbrecher einige Jahre später zusammen mit dem Verbrecher Kennedy am Galgen endete, weil beide den Polizeibeamten Gutteridge ermordet hatten, als dieser sie auf freier Tat übertrafste.

Wir werden gesünder

Mäßigung der Säuglingssterblichkeit

Eines der dunkelsten Kapitel war in alter Zeit auch bei uns in deutschen Ländern die Säuglingssterblichkeit, das heißt das Sinken der Kinder im ersten Lebensjahre. Noch im letzten Vorkriegsjahr 1913 forderte der Tod vom Blutstrom des deutschen Volkes mehr als den zehnten, nämlich 15,1 vom Hundert. Diesen Reichsdurchschnitt überschritten Schle-

sen (19,1 Prozent), das rechtsrheinische Bayern (19), Ostpreußen (18,5), Pommern (17,6), Mecklenburg (16,5), Provinz Sachsen (15,9), die Länder Sachsen und Anhalt (15,7), Provinz Brandenburg (16,2). Die übrigen Gebiete blieben unter dem Reichsdurchschnitt, hierbei das linksrheinische Bayern (Balt) mit 13,3 Prozent, Baden mit 13,8, Hessen mit 9,3, Preußen im Gesamtdurchschnitt 15 Prozent.

Die Blutopfer des Weltkrieges führten und die Notwendigkeit vor Augen, mit allen Mitteln, mit sozialen, sanitären und hygienischen Maßnahmen die Säuglingssterblichkeit einzudämmen, sollte das deutsche Volk seine Mission in der Menschheit erfüllen.

So zeigen denn die Jahre nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus auch einen erfreulichen Erfolg der auf Schaffung gesunder Wohnungen, Erhebung der Gesundheits- und der Ernährung gerichteten Bemühungen. Schon 1933 mußte sich Freund Hein mit weniger als dem Zehnten begnügen, von je 100 Neugeborenen starben im ersten Lebensjahr 7,7. 1934 sank der Anteil sogar auf 6,6 und behauptete (nach einem leichten Anziehen im dann folgenden Jahr) diesen Stand auch 1936. Das Jahr 1937 brachte ein erfreuliches weiteres Absinken auf 6,4. Diesen Reichsdurchschnitt überschritten wieder das rechtsrheinische Bayern (8,1), Saarland (8,2), Ostpreußen (7,9), Schlesien (7,7), Mecklenburg (7,1). Gesamtpreußen lag genau auf dem Reichsdurchschnitt und die ganzen übrigen Gebiete hatten einen Platz unter dem Reichsdurchschnitt erobert, darunter Rheinprovinz (6,3), Hessen-Nassau (4,8), Hessen (4,6), Baden (5,7), das linksrheinische Bayern



Hermann Esser Reichssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda.

Der Präsident des Fremdenverkehrsverbandes Staatsminister a. D. Hermann Esser, nach vom Führer zum Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ernannt. Hermann Esser hat die besondere Aufgabe, das Fremdenverkehrsproblem in Rahmen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda einheitlich zu organisieren und auszurichten. (Weltbild - M.)

(Balt) 6. Mit den günstigsten Zahlen war die Lippe (3,9) und Schaumburg-Lippe (2,4) die noch nicht vorkriegs, läßt das beste Ergebnis, denn die deutsche Regierung stellt das Interesse an der Erhaltung deutschen Lebens ebenso und spart keine Ausgaben und Mühe, die Volksgesundheit weiter zu heben, die Sterblichkeit weiter einzudämmen. Diese Bestrebungen beziehen auch die zum Reichs beimgelagerten Länder, Sudetendeutsches Land und Ostpreußen mit ein. Es wird gelingen, auch in diesen Gebieten die noch weit über dem Reichsdurchschnitt stehende Säuglingssterblichkeit herabzumindern.

Was ihr die Eingeborenen nicht vergessen

Längst ist Anthea Holid in einen anderen Teil von Ceylon verzogen. Aber wie ein heimliches Geschenk ist ihr die Rinde der Eingeborenen gefolgt. Man wird sich daran erinnern, daß ein junges Mädchen in den Armen einer Buddha-Statue sitzend von ihrem Begleiter fotografiert wurde. Diese Tatsache kam durch einen buddhistischen Photographen der den Filmstreifen entwickelte, heraus. Das Bild ging durch die ganze Presse von Ceylon. Als Anthea Holid nach einer erfolglosen Bemühung zu einer Kupie Geldstraße damals Ceylon verließ, entdeckte sie in ihrem Koffer ein gewaltige Kobra, die auf sie lossoh und dem sie sich nur durch ihre Geistesgegenwart zu wehren konnte. Auch als Anthea Holid nach langer Pause wieder nach Ceylon zurückkehrte, fanden sich immer wieder Buddhas, die die jungen Mädchen erkannten. Bei der Heim wurden Steine statt Blumen geworfen. Die Polizei mußte bei verschiedenen Gelegenheiten eingreifen. Die Behörden der Kronkolonie haben Anthea Holid den Rat gegeben, recht bald den Status Ceylons von ihren Füßen zu wischen. Denn gegen den Haß der Buddhas ist vor der Rinde der Eingeborenen keine Hilfe zu machen möglich.



Eröffnung der Grünen Woche 1939

Im Ehrenraum der Berliner Ausstellungshallen eröffnete Reichsbauernführer Reichsminister Darre die große Schau des Reichsnährstandes (links). Rechts oben: Reichsminister Darre (Mitte) befragt mit dem Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Braunsbach (links), Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk und Polizeipräsident Graf Helldorf (rechts) neuezeitliche landwirtschaftliche Maschinen bei einem Rundgang durch die Ausstellung. Unten: Die Ehrengäste während der Eröffnungsfeier, in der 1. Reihe von rechts: Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Rippert, Reichsminister Darre, Reichsminister Graf Schwerin von Krosigk, Staatssekretär Danke. (Weltbild - M.)

Oberregierungsrat Fröhlich zum Ministerialrat ernannt

Berlin, 2. Jan. Der Führer ernannte den Abteilungsleiter deutsche Presse“ der Presseabteilung der Reichsregierung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Oberregierungsrat Fröhlich, zum Ministerialrat.

Zwei Morde gelöst

Berlin, 2. Jan. Am 2. Januar 1939 ist der am 8. 2. 1914 geborene Joseph Laib hingerichtet worden, der durch Urteil des Sondergerichtes in Stuttgart vom 11. Januar 1939 zum Tode verurteilt worden war. Laib hatte in Ulm eine Kradstrolsche für eine Fahrt nach einem anderen Orte gemietet, unterwegs den Fahrer überfallen, ihn durch einen Messerstich und Hiebe mit einem Schlagstein verletzt und beraubt.

Am frühen Tage wurde der vom Sondergericht in Stuttgart wegen Mordes, versuchten Mordes und Verbrechen gegen das Leben und die Ehre des bürgerlichen Ehrenrechtes verurteilte Karl Reiffing aus Stuttgart hingerichtet.

Reiffing hatte im Dienstgebäude einer Behörde in Stuttgart einen Polizeihauptwachmeister erschossen und zwei SS-Männer zu erschließen versucht.

Reiffing wurde der am 26. 3. 1913 geborene Michael Krug aus Schifferstadt hingerichtet, der von dem Sondergericht in Stuttgart wegen Mordes, Versuchs der Tateinheit mit Totschlag zum Tode und außerdem wegen eines Mordversuches zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt worden war.

Krug hatte am 17. Juli 1938 in Stuttgart bei dem Versuch, eine verheiratete Frau, mit der er ein Liebesverhältnis unterhalten wollte, zu ermorden, einen Polizeibeamten, der in Ausübung seines Dienstes der Frau Hilfe bringen wollte, durch zwei Revolverschläge getötet.

Eine Mitteilung Prag

An die Deutsche Botschaft

Berlin, 2. Jan. In Verfolg der zwischen dem deutschen Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und dem tschecho-slowakischen Minister für auswärtige Angelegenheiten Dr. Chvalkovsky in Berlin stattgefundenen Besprechungen hat das tschecho-slowakische Ministerium für auswärtige Angelegenheiten der deutschen Botschaft in Prag am 28. d. M. durch eine Verbalsnote mitgeteilt, daß die RSDAP und ihre Gliederungen auf dem Gebiete der Tschecho-Slowakei ihre Tätigkeit im Sinne der von dem Leiter der Auslandsorganisation der RSDAP, Gauleiter Staatssekretär Bohle, erlassenen Richtlinien ausüben dürfen.

Einkauf in Kowno

Litauische Regierung will der Autonomie kein Hindernis in den Weg legen

Kowno, 2. Jan. Der litauische Ministerpräsident Rionas empfing am Freitagabend die Inlandspresse zu einer Unterredung, in der er zu aktuellen politischen Fragen, insbesondere aber zur Entwicklung im Memelgebiet, Stellung nahm. U. a. betonte der Ministerpräsident, wie bekannt solle das neue Direktorium das Memelgebiet nach nationalsozialistischen Grundsätzen regieren. In Anbetracht dieser Einstellung der führenden Spitzen des Memellandes und des Interesses, das von deutscher Seite zu dieser Frage gezeigt werde, gedulde die litauische Regierung, dem Willen der autonomen Organe und auch den Grundtendenzen des Nationalsozialismus im Memelland keine Hindernisse in den Weg zu legen.

Englisches Kabinett umgeändert

Lord Chatfield Verteidigungsminister

London, 2. Jan. Am Samstagabend wurden von amtlicher Seite folgende Änderungen

in der britischen Regierung bekanntgegeben: Es wurden ernannt: Admiral Lord Chatfield (früher Erster Seelord) zum Verteidigungsminister anstelle von Sir Thomas Inskip; Sir Thomas Inskip zum Dominionsminister. (Das Dominionsministerium war nach dem Tode Lord Stanleys im Oktober vorigen Jahres von Kolonialminister Malcolm MacDonald mitverwaltet worden.) Sir Reginald Dorman-Smith zum Landwirtschaftsminister anstelle von W. S. Morrison; W. S. Morrison zum Kanzler der Grafschaft Lancashire anstelle von Lord Winterton; Lord Winterton zum Generalgouverneur. Da dieser Posten kein Kabinettsamt mit verbindet, schreibt Lord Winterton also aus dem Kabinett aus; er wird jedoch weiterhin Präsident des zwischenstaatlichen Flüchtlingsausschusses bleiben und verschiedenen Regierungsausschüssen zur Verfügung stehen.

In den Veränderungen in der britischen Regierung wird von gut unterrichteten Londoner Kreisen darauf hingewiesen, daß die Ernennung von Admiral Lord Chatfield zum Verteidigungsminister eine Stärkung der britischen Verteidigungsorganisation bedeute. Mit besonderer Genugtuung wird die Ernennung von Sir Reginald Dorman-Smith zum Landwirtschaftsminister zur Kenntnis genommen, der einer der hervorragendsten Sachverständigen in landwirtschaftlichen Fragen sei. Das Verbleiben von Sir Thomas Inskip im Kabinett und im Unterhaus wird ebenfalls allgemein mit Genugtuung aufgenommen.

Der Zweck des Regierungswechsels liege vor allem in der Befreiung der viel kritisierten Angelegenheiten auf dem Gebiet der Verteidigung und der Landwirtschaft, ohne jedoch die beiden in Mitleidenschaft gezogenen Minister Inskip und Morrison als Kabinettsmitglieder zu verlieren.

Die französische Regierung trat am Samstag um 10 Uhr im Einklang zu dem angehtigten Ministerrat zusammen.

Chamberlain verteidigte seine Politik

London, 2. Jan. Ministerpräsident Chamberlain hielt am Sonnabendabend im Downinghaus eine bereits seit Tagen angekündigte und auch im Rundfunk übertragene Rede. Nach einem Hinweis auf die veränderte Weltlage, welche England zu besonderer Mühevollung zwingt, behauptung seines Standes wählte, wandte er sich der außenpolitischen Lage zu. Er trat dabei nachdrücklich für seine bisherige Politik ein und wies die Kritiker am Münchener Abkommen darauf hin, daß keiner von ihnen Verantwortung trage oder fähig sei, sich ein authentisches Urteil zu bilden. Chamberlain zeigte sich dabei für die Sorgen von ihm auch in Rom begangene Methode ein, in direkter Aussprache die Meinungsverschiedenheiten beizulegen.

Nachdem der Premierminister im Zusammenhang mit der von ihm festgestellten politischen Spannung die Notwendigkeit der Verteidigungsbereitschaft unterstrichen und die bekannten Zahlen der seit drei Jahren in Gang gebliebenen englischen Rüstung - insbesondere was die Flotte angeht - genannt hatte, gab er dem Volke Aufklärungen über den sogenannten Nationalen Referat für Erledigung besonderer Aufgaben.

Neuer Überfall chinesischer Piraten

auf den deutschen Dampfer „Hansa“

Schanghai, 2. Jan. Der deutsche Dampfer „Hansa“ wurde im Laufe eines Monats zweimal in der Jangtschi-Mündung von chinesischen Piraten überfallen, als er am Nordufer des Flusses Lebensmittel für Schanghai übernahm. Als die Piraten ihre Beute, die mehrere tausend Dollar Salz und Fleisch, vom Dampfer in ihre Schuppen einladen, wurden die Boote der chinesischen Freibeuter von zwei japanischen Patrouillenbooten erfaßt. Das japanische Patrouillenboot eröffnete ein Maschinengewehrfeuer, das von den Piraten als Geheul erwidert wurde. Nach kurzem Angelwechsel gelang es den chinesischen Piraten, mit ihrer Beute in der Dunkelheit zu entkommen.



Stadt Neuenburg

Ein lebhafter Sonntag

Das Wochenende fand auch hier im Zeichen des „Tages der Deutschen Polizei“. Schon am Samstag mittag sah man Gendarmen, freiwillige Polizei und Feuerwehr, die nach dem neuesten Feuerwehrgesetz als eine Art Polizeihilfsgruppe gilt, mit dem Abzeichen-Verlauf fleißig an der Arbeit. Am Sonntag vormittag um 8 Uhr trat die Wehr mit der Gendarmen zur Flaggenhissung am Rathaus an und anschließend folgte ein Paradezug durch die Straßen der Stadt, an dem sich die Feuerwehr-Kapelle mit klingendem Spiel beteiligte. Bürgermeister Esslich brachte am Schluß des Werbemarsh den Dank der Stadtverwaltung für die allzeit bewiesene Hilfsbereitschaft zum Ausdruck. Er wies auf die 6. Wiederkehr des Tages der nationalen Erhebung hin und gedachte der erfolgreichen Kampfarbeit des Führers, auf den ein dreifaches Siegel ausgebracht wurde. Soweit der Abzeichen-Verlauf am Sonntag nachmittag nicht ganz zu Ende geführt werden konnte, setzte derselbe im Anschluß an den Werbemarsh nochmals ein, aber auch hier war in ganz kurzer Zeit der Rest vollends vergriffen. Um 11 Uhr stellte sich dann die Stadtfeuerwehrtabelle unter Leitung von Kapellmeister Aldermann nochmals in den Dienst der Sache und gab auf dem Marktplatz ein Standkonzert. Trotz des kalten Wetters hatte sich bald eine dankbare Zuhörerschaft eingefunden, die mit Beifall nicht sparte und auch die materielle Seite der musikalischen Veranstaltung nicht vergaß. An Verleiherabscheinen wurden insgesamt 1500 Stück verkauft und ein Betrag von 325,77 RM. hierfür eingenommen. Die Sonderpende der Gendarmenabteilung, der freiwilligen Gendarmen und der Feuerwehr erreichte weitere 117.— RM.

Auch die Ausstrahlung der Bauwerkerschaffen im Gerätestutzen brachte über das Wochenende eine recht erfreuliche Belebung in unser Städtchen. Schon am Samstag nachmittag traten die teilnehmenden Mannschaften des NB und der SB in der hiesigen Turnhalle zum Wettkampf an, der bis zum Sonntag mittag fortbauerte. Ueber den weiteren Verlauf der Wettkämpfe und die Ergebnisse derselben berichten wir an anderer Stelle. In Verbindung damit hielt dann nachmittags der hiesige Turnverein in der Turnhalle sein diesjähriges Schauturnen ab, das ebenfalls Zeugnis ablegte von der erfolgreichen Arbeit in den Turnvereinen. Zum Beschluß des Tages trafen sich die Mitglieder des Turnvereins sowie sonstige Freunde in der „Eintracht“ zu einer schlichten Abschiedsfeier für den in diesen Tagen von hier scheidenden Kreispfleger Kienzle. Die Anwesenheit zahlreicher Mitglieder mit Angehörigen zeugte dafür, wiewohl großer Wertgeschätzung sich der Scheidende, der lange Jahre hindurch maßgebende Ämter bekleidete, in Turnerkreisen genoss. Dies kam auch in den im Laufe des Abends von verschiedenen Seiten, insbesondere aber durch Vereinsvorstand Dentst Gaum und durch den Ortsbeauftragten des NSDAP, Jahrgang Dr. Trostel, in Ansprachen zum Ausdruck. Für die ihm an dem Abend erworbene Ehre dankte Kreispfleger Kienzle und versprach, die ihm lieb gewordenen Turner in bestem Gedenken zu behalten, wie er auch dem hiesigen Turnverein weiterhin die Treue halten werde. Gemeinsam gesungene Turnerlieder und Gedichtvorträge schloß dann die Stimmung für den wirklich harmonisch und unterhaltend verlaufenen Familienabend.

Aus der Badstadt Wildbad

Der „Tag der Deutschen Polizei“ wurde mit einem Waden am frühen Sonntag morgen eingeleitet; anschließend fand auf dem Adolf-Hitler-Platz Flaggenhissung u. Totenfeier statt. Um die Bevölkerung besonders auf den Tag aufmerksam zu machen, war auf 10.30 Uhr ein Werbemarsh angesetzt. Mit dem Musik- und Trommlerzug an der Spitze, marschierten die Gliederungen der Polizei — Gendarmen, Schutzpolizei, SS und Feuerwehr — durch die Straßen der Stadt zum Adolf-Hitler-Platz. Nach einem schneidigen Marsch sprach Bürgermeister Kießling, der an dem Werbemarsh als Ortspolizei-Verwalter teilgenommen hatte. Er zeichnete ein Bild der deutschen Polizei, zu der neuerdings auch die Männer der freiwilligen Feuerwehr gehören. Sie alle gewährleisten im Innern des Reiches Ordnung, Sicherheit und Rechtsfrieden und bilden mit der Wehrmacht und der Partei einen der wichtigsten Pfeiler des Dritten Reiches. Seine Ausführungen klangen auch in das Gedächtnis an den Führer, dem die nationalen Lieder folgten. Anschließend fand ein Standkonzert der Stadtstabelle unter Leitung von Eugen Armbrust statt, welsches bei den zahlreichen Zuhörern viel Anklang und Beifall fand. Zwischenhinein wurde fleißig mit den Sammelbüchern gekloppt und 8. Mitglieder verkauft. Die auch willige Ab-

nehmer fanden. Zur Unterhaltung vieler Zuschauer wurden am Sonntag nachmittag am Marktplatz an der Eng Wasserstraße vorgeführt. Aus vielen Schlauchleitungen und in verschiedenster Art klangen die Wasserstrahlen fontänenartig in die Höhe und in die Eng zurück. Ein kameradschaftliches Beisammensein mit Familienangehörigen im „Wildbader Hof“ beschloß am Sonntagabend den „Tag der Deutschen Polizei“, um dessen Gestaltung sich besonders Hauptbrandmeister Seiling verdient gemacht hat.

Hauptveranstaltungen. Am Samstagabend fand in der „Traube“ die gutbesuchte Hauptversammlung des Schützenvereins, des ältesten Vereins unserer Gemeinde, statt. — Am gleichen Ort tagte am Sonntagabend der Tiererschütz, Ortsgruppe Wildbad. — Der Kurverein hat zu seiner Hauptversammlung auf nächsten Samstag eingeladen.

Das Faschingstreiben beginnt nun auch in Wildbad. Im Bahnhofshotel fand am Sonntag der erste Rappabend und nach einer Vorankündigung folgt der Musikverein am 12. Februar mit einer großen Faschingsveranstaltung.

Wettkämpfe in der alpinen Kombination auf dem Sommerberg

Bei herrlichem Winterwetter wurden am Sonntag die Kreismeisterschaften im Abfahrts- und Torlauf des Kreises 5 Pforzheim (Gau XIV) durchgeführt. Das Übungsfeld erstreckte sich eines regen Besuches; groß und klein tummelte sich auf der weichen tannenumfünten Fläche. Schon am Samstag brachten die Hige der Reichsbahn zahlreiche Schläufer in die Badstadt. Mit denen am Sonntag morgen waren es über 1000 Winterforscher, die dem Sommerberg und seiner Umgebung zustrebten. Die Bergbahn hatte dementsprechend einen flotten Betrieb zu verzeichnen, wenn auch viele der Sportler es vorgezogen, durch die Rennbachstraße und über den Wäldertweg die Wildbader Höhen zu erreichen. Der Start für den Abfahrtslauf war auf 9.30 Uhr festgesetzt. Die seit zwei Jahren benützte neue Straße beginnt am Röhlig-Emma-Weg, etwa 100 Meter von der Übungswiese entfernt; sie führt dann über den Wäldertweg in die Wälderschlund oberhalb der Rennbachwiese. Die Abfahrenden hatten die Wahl, entweder über den Panoramaweg oder durch die Stadt mit der Bergbahn wieder auf den Sommerberg zu gelangen. Die Bahn mit einem Höhenunterschied von 300 Meter bot manche Tücken; mancherlei harnulose Stürze waren zu verzeichnen. Mit besonderem Interesse wurde am Sonntag mittag der Torlauf erwartet, dessen Bahn über die große Übungswiese führte und von zahlreichen Zuschauern umfäumt war. Den Schluß der Veranstaltungen auf dem Sommerberg, bei denen zum ersten Mal wieder der Winterforscherverein Wildbad gemeinsam mit den Pforzheimern startete, bildete ein großes Schauspringen auf der Sommerbergkanzle. Die Preisverteilung und ein gemütlicher Abend im „Schwarzwaldbhof“ beschloß die in allen Teilen gutgelungene Kreismeisterschaft.

In den einzelnen Läufen konnten die Wildbader Teilnehmer folgende Plätze belegen:

Abfahrtslauf	
Herrenklasse: 2. Blumenthal Hans 1.05 Min., 3. Böhner Eugen 1.09 Min., 3. Aldermann Wilh. 1.09 Min., 6. Arum W. 1.13 Min., 8. Grohmann W. 1.16 Min., 10. Klappert G. 1.20 Min.	
Jungmänner: 4. Köhler H. 1.13 Min., 5. Treiber H. 1.15 Min., 7. Hellberg W. 1.17 Min.	
Torlauf	
Herrenklasse: 4. Böhner Eugen 1.19.2 Min., 5. Aldermann Wilh. 1.19.4 Min., 9. Klappert G. 1.26.2 Min., 10. Hellberg W. 1.28.5 Min.	
Jungmänner: 4. Dorn Hans 1.23.1 Min., 7. Köhle Alfred 1.23.2 Min.	
Kombination	
Herrenklasse: 4. Böhner Eugen 2.28.2 Min., 5. Aldermann Wilh. 2.28.4 Min., 11. Klappert G. 2.56.2 Min., 13. Hellberg W. 3.15.5 Min.	
Jungmänner: 5. Dorn Hans 2.41.4 Min., 7. Köhle Alfred 2.46.2 Min.	

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Der Sonntag, schon in der Frühe hörten wir die Klänge des Feuerwehrtums und Spielmannszugs durchs Dorf schallen. Sie leiteten den „Tag der Deutschen Polizei“ mit einem Waden ein. Hieran brachten sie dem Führer der Wehr ein Geburstagsständchen. Anstelle der geplanten Schauläufe wurde wegen des ungünstigen Wetters ein Werbemarsh durch unseren Ort durchgeführt. Um 11 Uhr fand auf dem Hindenburgplatz ein Standkonzert statt, das sich eines guten Besuchs erfreute. Abends war gemütliches Beisammensein in der Bahnhofswirtschaft.

Die Sammlung für das Winterhilfswerk, die von Polizei und Feuerwehr durchgeführt wurde, zeitigte ein gutes Ergebnis. Schon

am Sonntag vormittag waren sämtliche Abzeichen verkauft. — Die 1. Mannschaft des Fußballklubs kam bei den Vorbereitungen in Dillfeld zu dem erwarteten Sieg.

Der Kameradschaftsabend der hiesigen Kameradschaft im NS-Reichstriegerbund fand am Samstagabend im Gasthaus „Löwen“ statt. Eine große Anzahl von Kameraden, zum überwiegenden Teil mit Frauen, waren dazu erschienen. Nach dem feierlichen Fahneneinmarsch folgte die Totenfeier, bei der u. a. auch des verstorbenen Landesgebietsführers, Freiherr von Lindensfeld, gedacht wurde. Kameradschaftsführer Braun gab, nachdem er die Versammlung herzlich begrüßt hatte, einen kurzen Rückblick über die wichtigsten Ereignisse des verflochtenen Jahres, sprach dann von der Bedeutung des Zusammenschlusses aller ehemaligen Soldaten ohne Unterschied in Alter und Rang im NS-Reichstriegerbund und hieß darauf die neu der hiesigen Kameradschaft beigetretenen Mitglieder in den Reihen derselben willkommen. Darauf wurden die Kameraden Friedr. Wagner und Karl Hüb für 40jährige treue Mitgliedschaft geehrt; sie erhielten als Anerkennung ein Führerbild überreicht. Unserem letzten Abwesenden Friedr. Wurter wurde ebenfalls eine Ehrung zuteil; leider war er durch Krankheit am Erscheinen verhindert. Kamerad Boyenhardt sprach dann über die Stellung des Frontsoldaten und des Soldaten der jungen Wehrmacht innerhalb des NS-Reichstriegerbundes. Dann wurde eine Reihe von Lichtbildern aus den Kampfgebieten der ehemaligen Wehrmacht vorgeführt. Alle Anwesenden belamen ein erschütterndes Bild von den Opfern an Menschenleben und von der grausamen Zerkünderung ganzer Landschaften, die der Weltkrieg mit sich brachte. Mäander der anwesenden Kameraden konnte bei einem entsprechenden Lichtbild ein persönliches Erlebnis erzählen. Eine kleine Kapelle aus den Reihen der Kameraden umrahmte die Darbietungen mit schneidigen Märschen.

Aus dem Luftkurort Calmbach

Rektor Kuhle verläßt Calmbach. Die hiesige Deutsche Volksschule verliert durch Veretzung innerhalb kurzer Zeit ihre dritte, langjährige Lehrkraft. Rektor Kuhle wurde nach Weilbrunn a. N. versetzt, um dort mit der gleichen Aufgabe wie hier, Leitung einer Volksschule, betraut zu werden.

Kraftwagenzusammenstoß. Ein hiesiges Sägewerk hatte sich vor nicht allzu ferner Zeit einen Personenkraftwagen gekauft. Als der Fahrer am Freitag unterwegs war, stieß er mit einem Lastkraftwagen zusammen u. wurde der Personenkraftwagen schwer beschädigt. Ebenfalls durch die Witterung bedingt, ließ der Lieferwagen einer Pforzheimer Brauerei auf ein hiesiges Rangholzfahrwerk, das von Wildbad nach hier fuhr. Auch hier stürzte Schade. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden.

Engelsbrand, 23. Jan. Im hiesigen Schulhaus wurde der Bevölkerung wieder einmal ein sehr lehrreicher Filmabend geboten. In seinem einleitenden Vortrag erläuterte Hauptlehrer Maier die Entstehung der Steinkohle. Dann wurde durch einen Teilfilm die Anlage eines Kohlenbergwerks gezeigt und im Anschluß daran konnte man die Vergente bei ihrer schweren Arbeit um die Gewinnung der „Schwarzen Diamanten“ sehen. Alle Einzelheiten der Kohlenbergbauverfahren erschlossen sich dem staunenden Auge. Man bekam auch einen guten Einblick in die dem Bergmann umlaufenden Gefahren, wie auch in die Sicherheitsmaßnahmen, die in Deutschland für den Bergbau getroffen worden sind. Während des Schlußfilmgeräts, das uns all diese Vorgänge tief unter der Erde vermittelte, gemeinsames Eigentum der Schichten Engelsbrand, Calmbach, Rangenbrand und Grunbach ist, besaß die hiesige Schule noch einen eigenen Lichtbildwerfer, mit dessen Hilfe Hauptlehrer Maier seine Gäste dann noch eine hochinteressante Reise durch die schöne deutsche Ostmark unternahmen ließ, deren schönste Stätten man in einer Fülle herrlicher klarer Bilder kennen lernte.

Aus Pforzheim

Schwerer Motorradunfall

Gestern nacht wurde zwischen Eisingen und Stein ein junger Mann auf der Straße mit seinem Motorrad schwer verletzt aufgefunden. Ueber die Ursache des Unfalls ist bis jetzt nichts bekannt. Der Verunglückte wurde in seine Wohnung nach Stein verbracht.

Einbrecher unterm Bett

Im benachbarten Dieblingen entdeckte der Inhaber einer Gastwirtschaft einen Einbrecher unter dem Bett. Mit Hilfe von Gästen wurde er festgenommen und der Gendarmen übergeben. Es handelt sich um einen Pforz-

Partei-Organisation

NSDAP Ortsgruppe Neuenburg. Heute Montagabend 19.45 Uhr hören die Parteigenossen und Parteigenossinnen der Zellen 1 bis 4 sowie die Formationen u. Gliederungen der Partei gemeinsam die Uebertragung aus dem Sitzungssaal der Kroll-Oper in Berlin im Gasthof zum „Bären“ an. Anschließend kurze Feier des 30. Januar, dem Tage der „Nationalen Revolution“.

NSDAP Ortsgruppe Wildbad. Heute abend 19.45 Uhr in der Turn- und Festhalle Gemeinschaftsabend der Reichstagsaktion aus der Kroll-Oper in Berlin. Das Erscheinen sämtlicher Parteigenossen und der Gliederungen ist Pflicht. Die gesamte Bevölkerung wird hierzu ebenfalls eingeladen.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Amt für Erzieh. (NS-Lehrerbund), Kreisverwaltung Calw. Am Mittwoch den 1. Februar 1933, nachm. 14.30 Uhr, Kreisstagung in der Aufbauschule Nagold. Thema: „Ans der Arbeit der Aufbauschule“ mit Berichten, sportlichen und musikalischen Darbietungen und Führung durch die Schule.

„Kraft durch Freude“ teilt mit:

NSG „Kraft durch Freude“ Hirsau. Der Kreiswart. Es fehlen noch von einigen Ortsdienststellen die Listen der Gastkassen usw. und ich erwarte den Eingang bis spätestens Dienstag nachmittag.

SA, SAR, SS, NSKK.

SA Scharen Neuenburg und Rotenbach. Auftreten heute abend 7.45 Uhr am Marktplatz. Dienstanzug. Pünktliches Erscheinen. Mantel, Obertrappführer.

Dichter-Ehrung

heimere Einbrecher, der vor etwa 14 Tagen in demselben Schlafzimmer eine Kasse ausgebrochen und 100 RM. entwendet hatte. Schube u. Einbrecherwerkzeug wurden in der Wurfkiste gefunden.

Dichter-Ehrung

Zur Wiederkehr der Geburtstagstage unserer Pforzheimer Dichter Auguste Sudver u. Emil Strauß hatte der Deutsche Schöffel-Bund Ortsgruppe Pforzheim in Gemeinschaft mit dem Stadttheater gestern eine Morgenfeier im Stadttheater veranstaltet. An Stelle des verhinderten Oberbürgermeisters Ritz hielt Kulturstellenleiter Thom die Gedenkrede. Schauspieler Schröder las Werke der beiden Dichter. Das Sinfonie-Orchester umrahmte die Feier mit der Ouvertüre zu „Don Juan“ von Mozart und dem Huldigungsmarsch von R. Wagner.

Der „Tag der Deutschen Polizei“

brachte am Samstag und Sonntag Blaytonzerie und am Sonntagabend im Städtischen Saalbau einen bunten Abend, der überfüllt war. Den bunten Reigen der Veranstaltung dirigierte der bekannte Stuttgarter Anführer Hofele. — Ein Abzeichenverkauf auf der Straße kam so gut wie nicht mehr in Frage, denn die wackeren Männer von der Polizei hatten die ihnen zugeteilten 30.000 Abzeichen schon vor Beginn der Straßensammlung abgesetzt. Am Samstag sang der Polizeifangverein in verschiedenen Betrieben.

Einem heiteren Musik- und Tanz-Abend

hatte die Kreisleitung der NSDAP am Samstag im Städt. Saalbau veranstaltet. Im Verlauf des Abends spielte der Musik- und Spielmannszug der NSDAP, während ein Ballett des Stadttheaters sowie die Gesangsabteilung des DVB auf ihre Weise die zahlreichen Teilnehmer unterhielten.

Ein Schreiben des englischen Ministerpräsidenten

aus Anlaß der Münchener Zusammenkunft der vier Staatsmänner in der kritischen Zeit des September v. J. und der in München getroffenen Abmachungen, insbesondere derjenigen mit dem englischen Staatsmann, hatte Handelskammerpräsident Barth in Pforzheim an den englischen Ministerpräsidenten ein Glückwunschschreiben gerichtet, das jetzt mit der verbalischen Unterschrift Chamberlains mit Dankesworten in englischer Sprache beantwortet wurde.

Im Winterhilfswerk schaffen wir mit Deinen Opfern die Voraussetzung, überall dort zu helfen, wo wir nach nationalsozialistischen Grundsätzen dazu verpflichtet sind.

Der Sport am Sonntag

Fußball

Belgien 4:1 besiegt

Schwerer Stand für die deutsche Elf — Belgien faßt 60 Minuten mit nur zehn Mann

Alle die, die der deutschen Mannschaft im 8. Fußball-Länderspiel gegen Belgien einen schweren Kampf voraussaßen, sollten recht behalten. Vor rund 50.000 Zuschauern errang unsere Elf zwar einen zahlenmäßig klaren 4:1-Sieg, doch spiegelte dieses glatte Ergebnis nicht den Widerstand der tapferen Belgier wider, die bereits vor der Pause ihren guten Dalbrechten Boorboof nach einem Zusammenstoß mit Schmaus verloren und während der zweiten Halbzeit dem Ausgleich verkleidentlich sehr nahe waren. Erst in der letzten Viertelstunde die Widerstandskraft der zehn Belgier erlahmte kam der deutsche Angriff zu zwei weiteren Toren, die den Sieg sicherstellten. Vinder, Schön Lehner und Gahnemann waren die deutsche Torführer, während Belgien zwei Minuten vor der Pause durch Stühren, der einen Handelfmeter verwandelte, zum Ehrentor kam.

Unter den fast 50.000 Zuschauern im schönen Seydel-Stadion sah man u. a. den belgische Regierminister Devis und an der Spitze der deutschen Kolonie den Vorkämpfer von

Meisterschaftsspiele

Gau Südwest:

Wormatia Worms — Eintracht Frankfurt	3:2
FSV Frankfurt — FC Viktoria	5:0
Reichsbahn Frankfurt — TSV 61 Pfaffen	2:1
Alders Offenbach — FC Saarbrücken	2:3
SV Wiesbaden — Borussia Neunkirchen	1:0

Gau Baden:

SVF Neudorf — VfR Mannheim	0:0
1. FC Vörsheim — Karlsruher FC	5:2
SV Waldhof — FC Offenbach	6:0
VfB Mühlburg — SVg Sandhofen	4:0
Freiburger FC — VfB Karlsruher	1:2

Gau Württemberg:

Stuttgarter Alders — Stuttgarter SC	8:0
SVg Bad Cannstatt — VfB Stuttgart	2:3
SSV Ulm — SV Heimerbach	9:2
FC Juffenhäuser — Union Bödingen	4:1

Gau Bayern:

TSV 1860 München — 1. FC Nürnberg	1:0
FC Schweinfurt — SVg Hürtb	4:1
FC Augsburg — Neumeyer Mündberg	2:2
VfB Augsburg — Schwaben Augsburg	2:0

Bezirksklasse

Grün Brödingen — VfR Pforzheim	1:3
SVgg Dillweihenstein — FC Birkenfeld	0:2
SVgg Söllingen — VfR Niefen	2:3
FC Blantenloch — VfB Wärm	5:1
Frank. Karlsruhe — FC Unterelchenbach	4:1

Die fünf Spiele, die stattfanden, brachten im großen ganzen erwartete Ergebnisse, wenn auch der Sieg der Niefener über Germania Brödingen etwas zu hoch ausfiel. Der FC Birkenfeld hatte schon ein hohes Maß an Mühe, sich über die Vorstädter SVgg Dillweihenstein mit 2:0 hinwegzusetzen, nachdem Dickenfeld in jeder Halbzeit ein Tor schoß. Der VfR Niefen sorgte für die Überbrückung des Tages; er schlug Söllingen mit 3:2 Toren. Blantenloch gewann über Wärm mit 5:1 und Frankonia Karlsruhe besiegte den zweiten Neuling Unterelchenbach mit 4:1.

Die Tabelle hat sich etwas geändert. Niefen liegt nun hinter Birkenfeld an zweiter Stelle. Der heutige Sieg in Söllingen brachte die Niefener so weit vor. Am Ende der Tabelle hat sich nichts geändert und in der Mitte bleibt ebenfalls alles beim alten.

Tabellenstand

Veren	Sp.	Gew.	U.	Verl.	Tore	Punkte
Birkenfeld	16	14	1	1	49:7	29
Niefen	18	11	4	3	46:24	26
VfR Pforz.	18	10	5	3	40:25	25
Söllingen	17	11	2	4	47:25	24
Blantenloch	17	8	3	6	41:26	19
Brödingen	17	7	5	5	32:28	19
Frank. Karlsru.	18	6	6	6	42:39	18
Gr. Bröding.	17	6	2	9	38:35	14
Dillweihenstein	17	5	3	9	19:30	13
SVg Pforz.	16	3	5	8	27:38	11
Unterelchenb.	14	4	2	8	18:38	10
Carlshagen	17	3	3	11	16:40	9
Vf. Wärm	18	1	1	16	15:77	3

Kreisklasse 1

TuSF. Feldrennach — Vf. Neuenbürg	0:3
Vf. Wildbad — TuSV. Gräfenhausen	3:6
FC. Engelsbrand — FC. Schwann	0:3

So langsam scheinen nun doch die Pflichtspiele der 1. Kreisklasse zu Ende zu gehen und trotzdem doch selten Sonntags ein volles Programm zu erledigen war, sind wie noch ziemlich früh dran.

Von den geistigen Spielen war zweifellos das Treffen in Schwann, TuSF. Feldrennach gegen Vf. Neuenbürg, das wichtigste, aber bestimmt auch das spannendste. Feldrennach hatte den guten Vorlauf, dem Tabellenführer die erste Niederlage beizubringen, aber an der eisernen Mauer der Neuenbürger Hintermannschaft zerbrachen alle die gutgemeinten Angriffe Feldrennachs. Es war so, in der ersten Spielhälfte hatte Feldrennach ein kleines

Bann- und Jungmann-Meisterschaften im Geräteturnen

des Bannes 401 Schwarzwald 1938/39 — Glänzender Verlauf

Neuenbürg, 30. Jan. Am letzten Samstag begannen in der Turnhalle die Kämpfe des Jungvolks; es waren insgesamt 11 Mannschaften angetreten. Zum Beginn des Wettkampfes begrüßte der 1. Stabsleiter des Bannes die Gäste und angetretenen Pimpfe. Daraufhin wurde die Verpflichtung vorgenommen und jeder Pimpf auf Disziplin und Ordnung aufmerksam gemacht. Die Kämpfe vom Samstag waren in knapp einhalb Stunden beendet, so daß die Pimpfe rechtzeitig in ihre Quartiere, die freiwillig von der Neuenbürger Einwohnergesellschaft zur Verfügung gestellt wurden, kamen.

Der Sonntag brachte die Kämpfe der Hitler-Jugend. Beginn der Kämpfe um 7.30 Uhr. Bei der HJ waren insgesamt 10 Mannschaften angetreten. Mit dem Lied: „Auf hebt unsre Fahnen“ als Einleitung für die Flaggenführung begann der neue Kampftag. Bei diesen Kämpfen sah man eindeutig, daß im vergangenen Jahr das Geräteturnen bei der Jugend einen gewaltigen Aufschwung genommen hat. Wir haben das Gefühl, daß der Bann 401 auf sportlichem Gebiet im Gebiet Württemberg mit an erster Stelle steht. Freiwillig haben sich Kampfrichter aus Neuenbürg und dessen näherer Umgebung zur Verfügung gestellt.

Das Schauturnen am Sonntag nachmittag in der Turnhalle

Zu dieser Veranstaltung waren sehr viele Einwohner von Neuenbürg, vor allem Mitglieder des Turnvereins mit ihren Angehörigen, erschienen. Einleitend sprach 1. Stabsleiter Kaupf. Er sprach einige kurze Worte, indem er seine Genugtuung über den erfolgreichen Verlauf der Wettkämpfe zum Ausdruck brachte. Sodann stellte er die Bannmannschaft vor, die den größten Teil des Schauturnens bestritt.

Blas, aber klare Chancen gab es nicht viele. Dagegen verursachte Neuenbürg verschiedene brennliche Situationen vor dem Tor Feldrennachs und zweimal lieh es sich darüber streiten, ob der Ball unter dem Körper des Torwarts die Torlinie überschritten hatte. In der zweiten Spielhälfte entschied aber die bessere körperliche Kondition der Neuenbürgler. So kam es auch, daß in der 4., 10. und 28. Minute Neuenbürg drei Tore erzielte, gegen die die gute Verteidigung und der brillante Torwart völlig machtlos waren; auf anderer Seite aber mußte der Torwart einigemal ganz gefährliche Schüsse meistern. Wie ein Schatten war Neuenbürgs linker Flügel hinter dem gefährlichen Feldrennach Mittelstürmer, jedoch dieser nicht recht sich entfalten konnte.

Zwei von der Gefahr des Abstiegs bedrohte Gegner, Engelsbrand und Schwann, kreuzten sich die Klänge. Es war ein schönes Spiel, bei dem Schwann bei Halbzeit noch mit 1:2 in Führung lag, zum Schluß sich aber noch eine gelungene Niederlage gefallen lassen mußte.

Im dritten Spiel, Wildbad — Gräfenhausen, handelte es sich lediglich um die Platzierung der Mittelgruppe; Gräfenhausen zeigte sich auch diesmal als ganz gefährlicher Gegner und holte sich in Wildbad mit einem 3:6-Sieg beide Punkte, damit auf den letzten Tabellenplatz vordringend.

Neuester Tabellenstand

Veren	Sp.	Tore	Punkte
Vf. Neuenbürg	12	56:11	23:1
Vf. Calmbach	11	29:17	18:4
TuSV. Gräfenhausen	13	31:22	15:11
T. u. S. F. Feldrennach	12	22:20	13:11
FC. Engelsbrand	13	32:22	13:13
Vf. Wildbad	13	34:40	12:14
FC. Schwann	12	21:33	10:14
SV. Höfen	11	17:36	3:19
Vf. Gommetter	11	16:48	1:21

Turnvereinsvorstand Gau m. h. h. alle Besucher herzlich willkommen und sprach dem 1. Stabsleiter und der Bannführung den Dank aus dafür, daß Neuenbürg als Ort für die Austragung der Geräteturnermeisterschaften gewählt wurde. Nun nahmen die turnerischen Vorführungen ihren Anfang. Pimpfe und Hitlerjungen zeigten ihr Können im Bodenturnen, auf der Sprungmatte und durch ein Turnspiel. Eine besondere Heberkräftigung in der Programmfolge bot die Mädchenabteilung des hiesigen Turnvereins. Sie zeigte exakte Ballkürungen, Freiliegen u. Reulenschwingen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung aber standen die Vorführungen der Bannmannschaft am Pferd, Barren und Red. Es wurden durchweg hervorragende turnerische Leistungen geboten, die ein Beweis für die fleißige Körperkultur in der HJ oder in dem betriebl. Turnverein, dem sie angehören, zeugen. Auch die Mädchen bewiesen am Barren ihr Können. Besondere Erwähnung verdienen die turnerischen Vorführungen der drei Turner von Engelsbrand, die an Pferd, Barren und Red die hohe Schule der Kunst am Gerät zeigten. Die HJ schickte dann noch zwei Boxer auf die Matte. Der Kampf ging über zwei Runden und endete unentschieden. Zum Schluß der abwechslungsreichen turnerischen Veranstaltung wurden von den Turnern des Vereins Neuenbürg zwei Pyramiden vorgeführt.

Zur Siegerehrung waren alle an den Wettkämpfen beteiligten Pimpfe und Hitlerjungen angetreten. 1. Stabsleiter Kaupf richtete kurze Worte an sie und anerkannte ihren Einsatz zum guten Gelingen der Veranstaltung, die sich anderen im Kreis und im Gau würdig anreihen darf. Er dankte dem Turnverein Neuenbürg für die Mithilfe in der Durchführung der Meisterschaftskämpfe, den Quartiergebern Neuenbürg für die Gastfreundschaft

und der Stadtverwaltung für die Überlassung der Turnhalle. Dann kündigte er in Anwesenheit des Kreisführers Knöllers den Wettkämpfern die Leistungs-Urkunde aus. Mit einem Gedanken an den Führer und Reichsführer und dem gemeinsamen Gelang der beiden vaterländischen Lieder fand das Schauturnen und somit auch der Geräteturnkampf des Bannes 401 Schwarzwald seinen Abschluß.

Die Ergebnisse der W-B-Wettkämpfe

Jähnlein W. Wildberg Jungbannmeiße, und 1. Sieger mit 457 Punkten; Jähnlein W. Neuenbürg 1. Mannschaft 2. Sieger mit 448 Punkten; Jähnlein 5 Wildbad 1. Mannschaft 2. Sieger mit 448 P.; Jähnlein 12 Neuenbürg 2. Mannschaft 3. Sieger mit 436 P.; Jähnlein 24 Nagold 4. Sieger mit 435 P.; Jähnlein 1 und 2 Calw 1. Mannschaft 5. Sieger mit 433 P.; Jähnlein 1 und 2 Calw 2. Mannschaft 6. Sieger mit 418 P.; Jähnlein 8 Döbel 7. Sieger mit 409 P.; Jähnlein 5 Wildbad 2. Mannschaft 8. Sieger mit 373 P.; Jähnlein 5 Wildbad 3. Mannschaft 9. Sieger mit 372 Punkten; Jähnlein 1 und 2 Calw 3. Mannschaft 10. Sieger mit 367 Punkten.

Ergebnisse der HJ-Wettkämpfe

Standort Oberhausen Bannmeister und 1. Sieger mit 608 Punkten; Standort Feldrennach 2. Sieger mit 565 Punkten.

C-Klassen:

Standort Calw Bannmeister und 1. Sieger mit 474 Punkten; Standort Wildbad 1. Mannschaft 2. Sieger mit 472 P.; Standort Heimerbach 3. Sieger mit 466 P.; Standort Neuenbürg 1. Mannschaft 4. Sieger mit 446 P.; Standort Wildbad 2. Mannschaft 5. Sieger mit 413 P.; Standort Höfen 6. Sieger mit 400 P.; Standort Neuenbürg 2. Mannschaft 7. Sieger mit 385 P.; Standort Wildbad 3. Mannschaft 8. Sieger mit 382 P.; Standort Arnbad 9. Sieger mit 353 P.; Standort Engelsbrand 10. Sieger mit 291 Punkten.

Reichssender Stuttgart

Dienstag, 31. Januar

6.00: Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der zweiten Abendnachrichten Landwirtschaftliche Nachrichten. 6.15: Gymnastik. 6.30: Frühkonzert. 7.00—7.10: Frühnachrichten. 8.00: Wasserstands meldungen, Wetterbericht, Marktberichte. 8.10: Gymnastik. 8.30: Froher Klang zur Arbeitspause. 9.20: Für Dich daheim. 9.30: Sendepause. 10.00: Von Pflanzen und Tieren und vom Brauchtum im Monat Februar. 10.30: Sendepause. 11.30: Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht. 12.00: Mittagskonzert. 13.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht. 13.30: „Leichte Mittagmusik aus Italien“. 14.00: Musikalisches Allerlei. 15.00: Sendepause. 16.00: Musik am Nachmittage. 18.00: Aus Zeit und Leben. 19.00: „Eine Saat bricht auf“. 20.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.10: Von Mähdern bis Robert Stolz. 21.00: „Der junge Goethe“. 22.00: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht. 22.30: Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. 23.35: Tanz und Unterhaltungsmusik. 24.00—2.00: Nachtkonzert.

Jeder Deutsche soll Kämpfer für das Gemeinwohl der Nation sein. Werde Mitglied der NSD.

W. Forstamt Calmbach. Wegperre!

Der Weg Calmbach-Höfen im Eiberg ist wegen Wegneubauarbeiten beim Franzosenbrunnen ab 6. Februar 1939 bis auf weiteres gesperrt. Denen, die gesperrt der untere Teil des Kreuzsteinweges durch Abt. Kaubgrund und Schönklänge.



Unser treuer Kamerad **Heinrich Jahn** Gärtner ist zur großen Remise abberufen worden. Beerdigung Dienstag mittag 2 Uhr. Anreden 1/2 Uhr vor der Beerdigung. Pflanzliches Erscheinen ist Pflicht. Der Kameradschaftsführer.

Zimmererlehrling gesucht.

Vorgestellt bei Franz Hilberer, Zimmermeister, oder Altmich, Zimmermeister, Pforzheim, Dillingerstr. 13.

Wildbad, 29. Januar 1939.

Todes-Anzeige.

Unser lieber und guter, treubesorgter Vater, Großvater und Schwiegervater

Heinrich Jahn
Gärtner

wurde heute in die ewige Heimat abgerufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag mittag 2 Uhr, alter Friedhof.

Was die Welt funkelt, hör mit **Blaupunkt!**

Alle Geräte, auch DKE zu 35.- u. VE zu 65.- sofort lieferbar!

Becht, Radio-Ing., Ruf 4931, Birkenfeld.
Reparaturen schnell u. preiswert!

Calmbach.
Nehme auf 15. 4. oder 1. 5. 1939 einen aufgeweckten, kräftigen **Jungen** aus guter Familie in die Lehre.

Christian Seyfried
Weinmeister / bei der Kirche.
Werde Mitglied der NSD.

WGW Briefmarken

Kauf 3, 4, 5, 6, 8, 12, 15, 25, 40 Kpf

Der fortschrittliche Geschäftsmann bedient sich der in unserem Hause heigesetzten **Drucksachen**

Warum?
Wir liefern sauber, modern und werbewirksam

C. Meel'sche Buchdruckerei, Neuenbürg. Tel. 404

Fahrzeit 20 Minuten

Und schon sind Sie in **Pforzheim** zum **Winter-Schlaf-Verkauf**

bei **Kurt Erber DAMENMODEN**

Pforzheim
Westliche/Ecke Marktplatz